

WEITER KOMMEN



WEITER KOMMEN

- 01 WEITERKOMMEN**
VORWORT DER REKTORIN
- 02 WEITERKOMMEN MIT TATENDRANG**
BERICHT DER HOCHSCHULLEITUNG
- 16 WEITERKOMMEN MIT IDEENREICHTUM**
FORSCHUNG /// LEHRE /// THIRD MISSION
- 32 WEITERKOMMEN MIT GRENZENLOSIGKEIT**
EREIGNISSE /// INTERNATIONALES /// PROJEKTE
- 48 WEITERKOMMEN MIT CHANCENPLANUNG**
INVESTITION /// ENTWICKLUNG /// ENTFALTUNG
- 64 WEITERKOMMEN MIT GEMEINSCHAFTSSINN**
GREMIEN /// PREISE /// BERUFUNGEN
- 70 ANHANG**
ZIELVEREINBARUNG /// ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

➔ WEITERKOMMEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wir sind angekommen. Das Jahr 2019 war das letzte in der nun abgelaufenen Zielvereinbarungsperiode (2015 bis 2019) mit dem Land Sachsen-Anhalt. Es waren Jahre voller Herausforderungen, die wir gemeistert haben. Mit dem vorliegenden Jahresbericht zeigen wir das und gehen trotzdem bereits einen Schritt weiter: Das als Titel gewählte Wort Weiterkommen steht für die Pläne, die wir 2019 diskutiert haben. Es steht für den Beginn neuer Projekte in der Entwicklung der Hochschule, die in ihrer Wirkung nicht an Zielvereinbarungsperioden gebunden sind. Man kann sagen: Wir wollen weiterkommen, als die Vorgaben es hergeben.

Weitergekommen sind wir tatsächlich in vielen Punkten. Das betrifft beispielsweise die weitere Steigerung der Drittmittel, die Entwicklung eines interdisziplinären Studiengangs mit hohen Anfängerzahlen oder die weitere Vernetzung mit der Region, wovon zahlreiche Projekte zeugen. Der Jahresbericht zeigt Schlaglichter unseres Könnens. Wir zeigen, dass wir in der Lage sind, im besten Sinne der Third Mission zu helfen, wenn Unternehmen und gesellschaftliche Partner ebenfalls weiterkommen wollen.

Selbstverständlich basieren Erfolge auch auf vergangener Arbeit. Eine besondere Wertschätzung erreichte im Jahr 2019 unseren ehemaligen Prorektor Prof. Dr. Wolfgang Patzig. Er hatte als jahrelanges Mitglied der Hochschulleitung eine wichtige strategische Rolle inne. Diese wurde gewürdigt durch die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt (s. S. 31).

Danken möchte ich dem Kuratorium für die große Unterstützung, die uns 2019 wieder zuteilwurde. Ich bin außerdem sehr froh darüber, mit Professor Ludwig Hilmer einen renommierten Hochschulleiter als neuen Vorsitzenden des Kuratoriums gewonnen zu haben.

Sehr weit gekommen sind wir während der vergangenen Wochen, in denen dieser Bericht entstanden ist. Ein Ziel – die Digitalisierung der Lehre – hat erheblich an Tempo gewonnen. Manchmal tragen eben unvorhergesehene Ereignisse ihren Teil zu Entwicklungsschüben bei. Es ist eine besondere Leistung, die Verbindung zu den Studierenden aufrechtzuerhalten, wenn der Campus fast leer bleiben muss, die Lehrveranstaltungen online zu organisieren und Lehrpläne umzustellen – und das oft aus dem Homeoffice. Ich nehme aus der Corona-Pandemie die Erkenntnis mit, dass wir in der Lage sind, schnell und gut auf Herausforderungen und neue Situationen zu reagieren. Das macht uns stark. Dafür danke ich allen Beschäftigten an der Hochschule, die das Weiterkommen für unsere Studierenden möglich machen.

Herzliche Grüße vom schönsten Campus Deutschlands*

**IHRE ANNE LEQUY,
REKTORIN DER HOCHSCHULE
MAGDEBURG-STENDAL**

* Mehr dazu auf Seite 81.

**WIE STARK SIND
DIE FUNDAMENTE
UNSERER LEHRE?
WELCHE IMPULSE
SETZT UNSERE
FORSCHUNG FÜR
DIE ZUKUNFT? WIE
BRINGEN WIR DIE
REGION WEITER? UND
WIE WEIT KOMMEN
WIR DAMIT?**





PROF. DR. LEQUY, WELCHE AUFGABEN UND ERFOLGE HABEN DIE HOCHSCHULE 2019 WEITERGEBRACHT?

Das Jahr 2019 war ein wichtiges und gutes Jahr für die Hochschule. Unsere Kennzahlen beispielsweise bei den erworbenen Drittmitteln und den daraus resultierenden Arbeitsplätzen belegen das eindrücklich. Selbstverständlich gab es auch Veränderungen, die nicht immer einfach, aber notwendig waren, damit wir erfolgreich bleiben.

Dabei hilft uns der strategische Blick, die Erarbeitung unserer Strategic Map. Wir wollen als Hochschule mit Leistungen, Profil und Service überzeugen, damit nicht andere über unsere Zukunft entscheiden, sondern wir selber. Wir wollen als Hochschule unverzichtbar sein und zwar an beiden Standorten. Wir möchten als Arbeitgeber attraktiv sein, wir wollen gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden und an uns binden. Ähnliches gilt selbstverständlich für Studierende. Diese grundsätzliche Verständigung auf eine Orientierung wird uns helfen, gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Angesichts der Herausforderungen, die vor uns stehen, ist dies eine unabdingbare Voraussetzung für den weiteren Erfolg. Ich zitiere hier zwei Punkte aus unserer Hochschulstrategie, die wir seit 2019 erarbeitet haben, und die deutlich machen, worum es uns geht: Wir verstehen uns als Impulsgeber für Unternehmen und Institutionen vor allem in der Region. Wir streben nach hohen

Standards in Lehre, Forschung, Transfer und administrativen Unterstützungsprozessen. Das alles schaffen wir nur im Team.

Es ist erfreulich, dass wir während der vergangenen Jahre in einem teils schwierigen Umfeld die Anfängerzahlen stabilisieren konnten. Zum fünften Mal hintereinander haben zum Wintersemester 2019/2020 mehr als 1.250 junge Leute entschieden, dass sie an unserer Hochschule am besten studieren können. Diese Entscheidung trägt offensichtlich jeweils längerfristig. Und zufriedene Studierende, die dies mündlich oder online weitertragen, sind für unsere Reputation enorm wichtig.

Wir haben einen profilgebenden Meilenstein durch die interdisziplinäre Entwicklung von Studiengängen gesetzt. Im Zusammenspiel dreier ganz unterschiedlicher Fachbereiche wurde ein neues Angebot entworfen, das erfreulicherweise schon 2019, im ersten Jahr, mehr Studierende anzog als der Bachelor-Studiengang Mensch-Technik-Interaktion rechnerisch an Kapazität hat. Das übertraf unsere Erwartungen bei weitem (s. auch S. 18). Auch der Master-Studiengang in der Weiterbildung Digital Business Management, der zum Wintersemester 2019/2020 startete, gehört in die Reihe der fachübergreifenden Angebote. Im Bereich der Weiterbildung unterstützt das Zentrum für Weiterbildung als zentrale Serviceeinrichtung der Hochschule bei der Entwicklung und Durchführung von Studiengängen, Studienprogrammen und Studienangeboten.

WEITER KOMMEN MIT TATEN DRANG

Begleitet werden diese Prozesse durch das Kuratorium unserer Hochschule. Gewohnt konstruktiv und wertvoll stehen fünf ausgewiesene Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft unserer Hochschule mit Rat und Kritik zur Seite. Im Oktober 2019 konstituierte sich das Gremium neu und wählte mit Prof. Dr. Ludwig Hilmer, Rektor der Hochschule Mittweida, einen neuen Vorsitzenden. (s. S. 66)

Für die nächsten Jahre wurden 2019 wichtige Weichen gestellt. 24 Stellen kann die Hochschule aus BAföG-Mitteln, die das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt bereitgestellt hat, zusätzlich dauerhaft besetzen. So sichern wir uns das Know-how derer, die sonst häufig gezwungen waren, sich andere berufliche Perspektiven zu suchen. Die Verhandlungen über die Zielvereinbarungen mit dem Land für die Jahre 2020 bis 2024 haben begonnen. Das neue Landeshochschulgesetz ist in Arbeit. Vieles, was im Entwurf steht, haben wir in den Abstimmungen mit dem Ministerium ausdrücklich begrüßt, beispielsweise das Ziel, Hochschulen mehr Autonomie zu geben, die Bürokratie zu verringern oder die Beteiligung an Unternehmen zu erleichtern. Diese Maßnahmen tragen die Handschrift von Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann, der dafür 2019 von den Mitgliedern des Deutschen Hochschulverbands (DHV) zum Wissenschaftsminister des Jahres gewählt wurde.

Wie wichtig Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) sind, hat eine bundesweite Jubiläumsveranstaltung an der Technischen Hochschule Lübeck gezeigt. Vor 50 Jahren wurden in Schleswig-Holstein die ersten Fachhochschulen

gegründet. Vor fast 30 Jahren begannen in den damals neuen Ländern Umstrukturierungen anderer Einrichtungen zu Fachhochschulen oder es kam zu Neugründungen wie im Fall der damaligen Fachhochschule Magdeburg und der Fachhochschule Altmark i. G. Ich möchte an dieser Stelle aus dem Lübecker Manifest zitieren, in dessen Entstehung ich mich eingebracht habe: „Über 40 Prozent aller Studierenden sind an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften eingeschrieben, das waren im Jahr 2018 erstmals über eine Million Menschen – Tendenz steigend. Die Abschlüsse sind seit der europaweiten Bologna-Reform denen an Universitäten gleichwertig. Dank ihrer Forschungsleistungen gelten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften besonders in ihrer jeweiligen Region als Innovationsmotoren. Sie sind unglaublich wichtig für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie die Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereiche. Damit haben die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften eine unverzichtbare Rolle für den Wissenschafts- und Innovationsstandort Deutschland.“ Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Es bedarf auch hier einiger Veränderungen, wie die „Einführung von angemessen ausgestatteten Strukturen zur Förderung der angewandten Forschung“, so formuliert in ebenjenem Manifest.

Profilgebend für HAW und für unsere Hochschule ist die Praxisnähe in Lehre und Forschung. Wir unterstützen den Transfer neuer Erkenntnisse sowie Technologien in die Anwendung

Mit Anne Lequy steht seit 2014 erstmals eine Frau an der Spitze der Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Französin erlangte nach dem Studium der Anglistik und der Auslandsgermanistik 1999 ihre deutsch-französische Promotion an den Universitäten Metz und Leipzig. 2006 wurde sie als Professorin für Fachkommunikation Französisch (Übersetzen) berufen und hatte als Prorektorin für Studium und Lehre seit 2010 maßgeblich Anteil an der Entwicklung der Hochschule. Seit 2011 ist sie zudem Leiterin des Projekts „Qualitätspakt Lehre“ und seit 2017 verantwortet sie auf deutscher Seite das Projekt German-Jordanian University. Im gleichen Jahr war Anne Lequy auch als „Hochschulmanagerin des Jahres“ nominiert.

Von Stendal aus hat sich das Kompetenzzentrum Frühe Bildung zu einem wichtigen Partner für die wissenschaftliche Beratung von Politik und Praxis etabliert. 2019 hat es weiter an der Professionalisierung und (Teil-)Akademisierung des Personals in Kitas mitgewirkt, mit dem Ziel, die Qualität der Frühen Bildung im Land zu sichern. Das Kompetenzzentrum Frühe Bildung belegt damit eindrücklich, dass Investitionen in die Frühe Bildung für die Kinder selbst und für die Gesellschaft insgesamt eine hohe Rendite erbringen. Die öffentliche Wirkung wird dokumentiert durch Tagungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen und die kontinuierliche Erweiterung des fachlichen Netzwerkes. Der Schwerpunkt Frühe Bildung hat ohnehin durch die personelle Verbindung zum Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg und durch die gemeinsame Berufung einer Professorin an fachlicher Expertise gewonnen.

In der Gewinnung von Drittmitteln haben wir weitere beachtliche Erfolge erzielt, was sich unter anderem in der gestiegenen Zahl der sogenannten Drittmittelbeschäftigten ausdrückt. Auch hier greifen unsere strategischen Überlegungen und die Bereitschaft der Forschenden, sich zu engagieren, ineinander. Mit Drittmiteleinahmen in Höhe von fast 12 Millionen Euro haben wir im bundesweiten Vergleich der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften eine bemerkenswerte Leistung erbracht. Darauf können wir sehr stolz sein!

und leisten einen wichtigen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dafür benötigen die Hochschulen stabile Planungsgrundlagen. Insofern war auch 2019 geprägt von Diskussionen über das Bund-Länder-Programm Hochschulpakt, das unter dem neuen Namen „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ fortgesetzt wird, und den Qualitätspakt Lehre, künftig „Innovation in der Hochschullehre“. Mit der dauerhaften Förderung innerhalb des Zukunftsvertrages durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) soll ab 2021 insbesondere unbefristetes, mit Studium und Lehre befasstes Hochschulpersonal ausgebaut werden. Für diese weitsichtige politische Entscheidung, um die auch die Hochschulen lange gekämpft haben, sind wir sehr dankbar.

Nicht einfach ist es, die Auswirkungen des neuen Psychotherapeutengesetzes auf den Standort Stendal und den renommierten Studiengang Rehabilitationspsychologie so aufzugreifen, dass wir mit unserem Angebot weiterhin ein Teil der gesellschaftlich notwendigen Ausbildung von Psychotherapeuten bleiben können. Ideen wurden 2019 entwickelt, Sondierungsgespräche mit potentiellen universitären Kooperationspartnern geführt. Wir brauchen das Bekenntnis der Politik, diese Expertise für das Land Sachsen-Anhalt langfristig zu sichern.

Gesellschaftliche Verantwortung beweisen Hochschulangehörige in diesen bewegten Zeiten häufig außerhalb des Campus und jenseits von Lehre und Forschung. Wir waren Teil einer Mahnwache in Magdeburg nach dem Anschlag in Halle (Saale).

„Über 40 Prozent aller Studierenden sind an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften eingeschrieben, das waren 2018 erstmals über eine Million Menschen, Tendenz steigend.“

Selbstverständlich war und ist – dem Studierendenrat sei hier besonders gedankt – die Teilnahme an Scientists for Future. Die wissenschaftliche Community der Region steht auch hier gemeinsam für eine moderne und nachhaltige Orientierung ein.

Die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsorganisationen wurde 2019 gefestigt. Mit dem Fraunhofer IFF Magdeburg wurde im Februar ein Kooperationsvertrag geschlossen. Damit gewinnt die Hochschule einen wichtigen strategischen Partner für die internationale Forschung an zukunftsweisenden Energiekonzepten. Insbesondere unsere Studierenden am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign werden während ihrer praxisnahen Ausbildung von der gebündelten Expertise und Infrastruktur beider Institutionen profitieren.

Außerdem haben wir mit diversen Projekten gezeigt, dass wir unseren Third-Mission-Auftrag sehr ernst nehmen. Gemeinsam mit den anderen beiden Hochschulen Sachsen-Anhalts, die Design-Studiengänge anbieten, wurde im Projekt NOWHAUS deutlich, welche Themen unsere Gesellschaft im Jahr 2029 bewegen könnten und welche Ideen Studierende für diese Zukunft haben. In Stendal wurde die bewährte Kooperation mit dem Theater der Altmark fortgesetzt, indem die Reihe „Denken ohne Geländer“ wieder aufgelegt

worden ist. Ganz neu ist die Vereinbarung über den Kultureuro in Stendal. In Magdeburg sorgte das Schauwerk des Instituts für Industrial Design für eine öffentliche Wahrnehmung der Extraklasse auch durch den Standort im Stadtzentrum. Das Projekt des Studiengangs Journalismus zur Kommunalwahl in Magdeburg sowie die Mitarbeit an der Bewerbung der Landeshauptstadt zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 haben reichlich Aufmerksamkeit generiert. Das Projekt INBIST, Inklusive Bildung Sachsen-Anhalt, ist von besonderer Bedeutung für unsere Region. Durch eine dreijährige Qualifizierung an der Hochschule werden sechs Personen, die bislang in einer der 33 Werkstätten für Behinderte (WfbM) in Sachsen-Anhalt tätig waren, zu Bildungsfachkräften qualifiziert. Der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften beweist hier seine Kompetenz im Feld der Inklusion.

Wir sind sicher, auch auf dem Feld des Transfers noch besser werden zu können. Im Verbund mit den Hochschulen Harz und Merseburg ist es gelungen, eine fünfjährige Förderung für das Projekt „TransInno_LSA“ im Rahmen der BMBF Förderinitiative „Innovative Hochschule“ zu bekommen. Das Ziel des Verbundprojekts ist es, den Transfer der beteiligten Hochschulen auf eine zukunftsfähige Basis zu stellen und eine stärkere Verschränkung zwischen den Hochschulen sowie Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen. In drei Feldern wird gearbeitet: Modernisierung der hochschuleigenen Strukturen, gezielte Ansprache spezifischer Zielgruppen, Entwicklung unterschiedlicher Methoden zur Erfassung und Analyse. Transferaktivitäten können so nachhaltig gestaltet und gesteuert werden.

Das von der Hochschule Magdeburg-Stendal federführend koordinierte transnationale Bildungsprojekt Deutsch-Jordanische Universität (German Jordanian University, GJU) startete 2019 mit vielen innovativen Maßnahmen in die neue Förderperiode bis Ende 2022. Der Fokus der vierjährigen Förderung liegt auf anwendungsorientierter Lehre und Forschung. Zugleich vollzogen sich bedeutende personelle Veränderungen in Deutschland und an der GJU: Die Präsidentin der GJU, Prof. Dr. Manar Fayyad wurde im Juni 2019 als erstes ausländisches Mitglied in das Kuratorium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) berufen. Im August 2019 übernahm Prof. Dr. Ralf Roßkopf von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt das Amt des deutschen Vizepräsidenten der GJU von Prof. Dr. Dorit Schumann, die als Präsidentin an die Hochschule Trier wechselte. Für ihr erfolgreiches Engagement mit zentralen Initiativen vor allem im Bereich der deutschen Dimension und der akademischen Netzwerkarbeit gilt Dorit Schumann unser großer Dank. Als strategische Partnerin der GJU in Deutschland feierte die Hochschule Magdeburg-Stendal im September 2019 gleich zwei erfolgreiche Premieren: Erstmals tauschten sich an der Hochschule knapp 40 Vertreterinnen und Vertreter aus 25 deutschen Partnerhochschulen über die Koordination des verpflichtenden Deutschlandjahres für jährlich rund 700 GJU-Studierende aus. Ebenfalls zum ersten Mal tagte zudem das GJU-Kuratorium, das „Board of Trustees“, in Magdeburg. Seit 2005 wird die GJU im Rahmen der DAAD-Programme im



43

.028 EURO DRITTMITTEL

pro Professur haben wir 2019 eingeworben.
Bundesweit liegt der Durchschnittswert für
HAWs bei 33.590 Euro.

Bereich der Transnationalen Bildung (TNB) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Zusätzlich stellt das Auswärtige Amt unter anderem Mittel für Stipendien und Lektorate bereit.

Nach der dritten Auditierungsphase erhielt die Hochschule im Dezember 2019 seitens der Auditgesellschaft berufundfamilie Service GmbH das Zertifikat „familiengerechte hochschule“ erneut verliehen. Somit ist die Hochschule berechtigt, das Zertifikat dauerhaft zu tragen.

Eine zusätzliche Aufgabe möchte ich nicht unerwähnt lassen, weil sie letztlich anerkennt, was „nebenbei“ an der Hochschule geleistet wird – einem Ort der Vielfalt und Weltoffenheit. Die Ministerin für Soziales, Arbeit und Integration des Landes Sachsen-Anhalt Petra Grimm-Benne hat die ersten Demokratiebotschafterinnen des Bundeslandes berufen. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe dazugehört, es gibt einiges zu tun. Sachsen-Anhalt verfügt noch über zu wenig Internationalität – ein Grund, warum die Hochschule sich dafür engagiert, dass geflüchtete Menschen hier studieren können. Die Hochschule ist außerdem ein Ort der Präventionsarbeit, schon in der Frühen Bildung. Ich bin jedenfalls bereit, mich an schwierigen Diskursen zu beteiligen.



PROFESSOR DR. LEQUY, WHAT WERE THE ACTIONS AND SUCCESSES THAT ENABLED THE UNIVERSITY TO PROGRESS IN 2019?

We laid down important markers and created new jobs and study programmes. We made a significant contribution to solving some major societal challenges. To do this we needed a solid strategy and stable planning basis. As a source of inspiration and ideas for regional companies and institutions, we aim for the highest standards in teaching, research and transfer, as well as in our service units and administration. We are working at both state and federal level towards improving the status of all universities of applied sciences.

More than 1,250 young people opted to begin their studies at our university. With Human-Technology Interaction we are offering a new Bachelor's degree programme that marks a milestone for the university and can only add to its appeal and reputation. We have also been able to increase our third-party funding revenue to more than twelve million euros. When viewed in comparison with the nationwide average, that is a remarkable achievement. A variety of new projects are enabling us to create ever stronger links with the regional economy and the communities in our two locations.



Antje Hoffmann studierte Rechtswissenschaften an der Universität Leipzig, an der sie 2007 auch promovierte. Nach dem Referendariat am Landgericht Leipzig wechselte sie 1999 zum Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung. An dessen Standort in Leipzig war sie Assistentin der administrativen Geschäftsführung, von 2000 bis 2014 Leiterin der Personal- und bis Juli 2017 Leiterin der Rechtsabteilung. Seit drei Jahren führt sie an der Hochschule Magdeburg-Stendal die Geschicke der Verwaltung und des Haushalts.

FRAU DR. HOFFMANN, WELCHE VERÄNDERUNGEN IN DER VERWALTUNG HABEN AUS IHRER SICHT DAS JAHR 2019 GEPRÄGT?

Der Rahmen für die weitere Gestaltung des administrativen Bereichs wurde 2019 durch die Entwicklung der Hochschulstrategie gelegt. Hierzu gehören eine leistungsfähige Administration, die zur Verbesserung der Servicequalität, Effektivität und Effizienz innerhalb der Servicebereiche unter Einsatz der IT führt, eine moderne Infrastruktur als Basis für eine optimale Lern- und Arbeitsumgebung und die strategische Personalentwicklung, die die Beschäftigten auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet, sie wertschätzt sowie ihre Gesundheit fördert. Mit der Umsetzung dieser Ziele haben wir 2019 begonnen.

Für die Gestaltung einer leistungsfähigen Administration wurden viele Prozesse erfasst, überarbeitet und nutzerfreundlicher gestaltet. Beispielhaft wurde im Personalbereich die Erstellung von Verträgen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte optimiert, neue Hilfestellungen kamen hinzu. Auf einer Sonderseite werden inzwischen alle Vorlagen und Hinweise übersichtlich und am Prozess orientiert angeboten. Das Ganze wird ergänzt durch FAQs. Dass nun auch Verträge abgeschlossen werden können, die über ein Semester hinausreichen, erleichtert die Arbeit ebenfalls. Des Weiteren wurden die Vorbereitungen für ein IT-gestütztes Bewerbermanagementsystem getroffen.

Im Haushaltsbereich ist es seit 2019 möglich, Ausschreibungen nicht nur elektronisch zu veröffentlichen – auch Bieter haben die Möglichkeit, Angebote elektronisch einzureichen. Sogar die Auswertung der eingereichten Angebote ist digital möglich und trägt zu einer besseren und effizienteren Durchführung der Vergabeverfahren bei. Um auf die Anforderungen des elektronischen Rechnungseingangs vorbereitet zu sein, wurde der entsprechende Prozess gestartet.

Die Zusammenführung der beiden Servicebereiche Studentische und akademische Angelegenheiten und International Office zum neuen Servicebereich Studium und Internationales war ein großer organisatorischer Schritt. Er bietet die Möglichkeit, Services für die Studierendengewinnung und -beratung nationaler als auch internationaler Studierenden aus einer Hand anzubieten und Synergien zu nutzen. Darüber hinaus profitieren die Studierenden von der erfolgreichen Einführung des Studierendenmoduls der HISinOne-Plattform. Damit ist der zweite von insgesamt vier Schritten auf dem Weg zu einer medienbruchfreien, effizienten und serviceorientierten Gestaltung der Studierenden- und Prüfungsverwaltung der Hochschule vollzogen worden. Der besseren Bewältigung des Studienalltags dient die im Oktober eingeführte Möglichkeit, per Smartphone-App Lehr- und Stundenpläne zu erstellen oder einzusehen, die Notenübersicht oder das Mensa-Angebot anzeigen zu lassen. Die erste Onlinewahl der Studierendenvertretungen lief erfolgreich. Dies ermöglichte alle Wahlberechtigten über das Internet eine transparente und ortsunabhängige Stimmabgabe. Mit Beginn des Jahres wurde



523 BESCHÄFTIGTE

zählte die Hochschule am 31. Dezember 2019, davon waren 271 Frauen und 252 Männer.

die Umstellung der Web- und E-Mail-Domäne auf die kurze, am Logo orientierte Adresse h2.de durchgeführt – ein Vorteil für die Kommunikation und das Marketing in allen Bereichen.

Für eine moderne Infrastruktur und einen schönen Campus haben wir umfangreiche Maßnahmen ergriffen. So wurden mehrere Gebäude saniert und modernisiert. Dazu zählen die Erweiterung und Erneuerung der Brandmeldeanlagen in Magdeburg und die Erneuerung der WLAN-Infrastruktur. Im Betonlabor wurde eine Vollklimaanlage in Betrieb genommen. Für alle zu sehen war die aufwändige Sanierung von Keller und Terrasse am längsten Haus auf dem Campus Magdeburg. In Stendal spüren wir die Nähe zum Thema Inklusion. Der wissenschaftliche Schwerpunkt führt zur Änderung von Sichtweisen und in der Folge zu neuen Abläufen oder baulichen Ergänzungen. Beispiele sind die Anbringung von taktilen Bodenbelägen, die Anschaffung einer mobilen Rampe für Notsituationen und die Berücksichtigung behindertengerechter Belange beim Kellerausbau.

Zu einem schönen Campus gehört auch eine moderne Bibliothek, die das Studieren erleichtern soll. Durch die Aussonderung von 14.000 Medien im Rahmen der Bestandsaktualisierung wurde Platz gewonnen: Neue Gruppenarbeitsbereiche mit neuen Möbeln und Präsentationstechnik verschönern den Bereich.

Auch Arbeitsschutz und Sicherheit haben 2019 eine große Rolle gespielt. Die Notfallplanung wurde auf die sich

ändernden örtlichen Gegebenheiten und den Stand der Technik angepasst. Unter anderem wurden Feuerwehrpläne für alle Gebäude der Hochschule erstellt und an die neue Brandschutzinfrastruktur angeglichen. Ein technischer Risikomanagementprozess in Bezug auf die Sicherheit von Leib und Leben wird den etwaigen Handlungsbedarf an genormten technischen Systemen zur Bewältigung von Krisensituation aufzeigen.

Personalentwicklung ist ein dynamischer Themenbereich und geht schon länger über die klassische Vorstellung von Aufgaben in der Personalabteilung hinaus. Wir befinden uns an der Hochschule nach wie vor in der Konzeptionsphase für eine nachhaltige Personalentwicklung, die sicherstellt, dass unsere Beschäftigten auf allen Ebenen für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben gewappnet sind. Dazu gehören sämtliche Maßnahmen, die der Förderung, Qualifizierung und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie Führungskräften dienen. Die initiierte Maßnahme für den gesamten Prozess wird ein Führungskräfte-Training sein, dessen Konzeption und Planung wir uns für das kommende Jahr vorgenommen haben.

Langfristig möchten wir mit unserer Personalentwicklung erreichen, unsere Beschäftigten ausreichend zu qualifizieren und zu motivieren, um bestmöglich zur Entwicklung der Hochschule beizutragen.

„Für die Gestaltung einer leistungsfähigen Administration wurden viele Prozesse erfasst, überarbeitet und nutzerfreundlicher gestaltet.“

DR. HOFFMANN, FROM YOUR PERSPECTIVE, WHICH ADMINISTRATIVE CHANGES DEFINED 2019?

A productive administration is essential for ensuring effective and efficient services. To this end we have recorded and revised many of our processes and made them more user-friendly. In the Human Resources department we are improving the contract writing process for student and research assistants. The organisational restructuring of the Academic and International Affairs departments has also contributed to this improvement. A new smart phone app will in future assist students in better managing their everyday lives at university.

A modern infrastructure is the foundation of optimal learning and working environments. Several buildings have been renovated and modernised, wireless internet, fire alarms and air conditioning units have all been extended and updated, whilst group-work areas in the library have been equipped with new furniture and technology. We are currently planning how best to sustainably develop

our human resources in order to ensure that employees at all levels are equipped for current and future responsibilities. Included in this are all activities conducive to the advancement, training and continuing education of both employees and leaders.



PROF. DR.-ING. YONGJIAN DING, WIE WEIT SIND SIE 2019 IN DER ENT- WICKLUNG DER STUDIENGÄNGE GEKOMMEN?

Die Dynamik ist noch einmal gestiegen! Das gilt insbesondere für den Ende 2017 begonnenen Prozess der Qualitätsentwicklung in unserem Kerngeschäft – Studium und Lehre. Ich freue mich sehr darüber, dass der Akademische Senat im Mai 2019 die Leitlinien Lehren Lernen an unserer Hochschule einstimmig verabschiedet hat. Wir haben nun eine Art Lehrverfassung. Nicht nur das, wir haben die Leitlinien weiterentwickelt: Alle Fachbereiche haben die im Open-Space-Format am Tag für Studium und Lehre erarbeiteten Handlungsfelder konkretisiert und erste positive Rückmeldungen abgegeben. Das sehe ich als klares Zeichen einer gut funktionierenden Lehrverfassung.

Hohe Qualität in der Lehre wird auch durch ständige Innovation gekennzeichnet. Besonders deutlich wird das an den verschiedensten Mikroprojekten zur Förderung der kompetenzorientierten Lehr- und Studiengangsentwicklung (KomFö) an allen Fachbereichen. Die Qualität dieser Projekte ist beeindruckend; viele von ihnen gehen in Richtung der Digitalisierung der Lehre und sind didaktisch hervorragend durchdacht. Als Beispiele seien genannt die Ausdehnung der seit mehreren Jahren praktizierten Online-Mathe-Kurse

auf Online-Physik-Kurse im Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign oder das E-Portfolio-Konzept im Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien. In den vergangenen Jahren förderten wir jährlich rund zehn Vorhaben; für 2020 liegen bereits 17 Vorhabensskizzen vor. Es geht also weiter aufwärts!

Das starke Engagement unserer Studierenden wird durch verschiedene Programme des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) gefördert. So wurden im Jahr 2019 die Qualifizierung der Tutorinnen und Tutoren sowie das Studierenden-Mentoring-Programm erfolgreich fortgeführt. Im November 2019 wurde die Qualifizierung sogar durch das bundesweite „Netzwerk für Tutorienarbeit“ an Hochschulen akkreditiert.

Stark nachgefragt sind die hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote. Immer mehr Lehrende der anderen Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt qualifizieren sich bei uns – neben denen aus Magdeburg und Stendal. Das von uns initiierte landesweite (FH-)Neuberufentreffen „Welcome in Lehre und Forschung in Sachsen-Anhalt“ wurde 2019 an der Hochschule Harz durchgeführt. Für das kommende Jahr wird es bereits engagiert von der Hochschule Anhalt vorbereitet, was wir selbstverständlich gern unterstützen.

Yongjian Ding hat nach dem Studienkolleg an der Tongji-Universität in Shanghai an der Technischen Universität München Elektrotechnik studiert und am Lehrstuhl für Reaktordynamik und Reaktorsicherheit in Garching promoviert. Berufliche Stationen in seiner 17-jährigen Industrietätigkeit waren u. a. die Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) mbH, Siemens KWU-N (heute Framatome Deutschland) sowie die E.ON Kernkraft GmbH. Seit 2002 hat er die Professur für Steuerungstechnik und Automatisierungssysteme an der Hochschule in Magdeburg inne. Seit April 2018 ist er Prorektor für Studium, Lehre und Internationales.

⇒ 50 STUDIEN-ANFÄNGER

starteten im neuen interdisziplinären Angebot Mensch-Technik-Interaktion. Ein Riesenerfolg!

Eine entscheidende Rolle dafür, dass wir in der Hochschule an einem Strang ziehen, spielt der „Tag für Studium und Lehre“. Einmal im Jahr treffen Studierende und Lehrende aller Fachbereiche aufeinander und reflektieren Studium, Lehre, Internationalisierung und Weiterbildung. Sie schmieden gemeinsam Pläne und vereinbaren neue Kooperationen. So wurde an einem dieser Tage unser wohl innovativster Studiengang Mensch-Technik-Interaktion (MTI) geboren und erstmalig zum Wintersemester 2019/2020 mit etwa 50 Studienanfängern erfolgreich gestartet (s. S. 18). 2019 wurden zudem die ersten fachbereichsübergreifenden und gemeinsam verantworteten englischsprachigen Lehrangebote verabredet. Das ist enorm wichtig. Denn durch mehr Internationalisierung wird es uns gelingen, mehr Studierende (und Lehrende) aus dem Ausland für die Hochschule und ihr Studienangebot zu begeistern. Damit leisten wir außerdem einen Beitrag zur internationalen Vernetzung unserer Region.

Der Höhepunkt des Tags für Studium und Lehre war die Vergabe des Lehrpreises sowie die Auszeichnung der besten Abschlussarbeiten. Immer mehr Studierende beteiligen sich daran zu überlegen, was für sie eine gute und zielführende Lehrveranstaltung ist; immer mehr Lehrende zeigen, wie sie lehren. Dass der Lehrpreis des Jahres 2019 an einen Mathematiker ging, freut mich sehr, ist doch gerade die intensive Unterstützung

von Studierenden mit Mathe-Problemen ein Schlüssel für die Stärkung ihrer Studierfähigkeit – nicht nur in den starken Ingenieurwissenschaften.

Last but not least möchte ich die vielfältig ausgebaute wissenschaftliche Weiterbildung an unserer Hochschule benennen, die uns hilft, Innovationsschübe in unsere Region und darüber hinaus zu transferieren. Hier danken wir ganz besonders dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes für die weitere Förderung unserer Arbeit.

Wir sind weit gekommen, denn wenn ich den Blick nach vorn richte, sehe ich die mögliche Einführung einer Systemakkreditierung. Nach dem positiven Votum des Senats im Juli 2019 zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe läuft die Vorbereitung des Prozesses. Die vielen Bausteine, die in den letzten Jahren in der Qualitätsentwicklung der Lehre in partizipativen Prozessen von den Studierenden und Lehrenden gemeinsam erarbeitet wurden, können so endlich zu einem vollendeten Ganzen zusammengesetzt werden. So werden wir unserem Anspruch als Qualitätshochschule auch formell gerecht.

„Gefragt sind die hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote. Immer mehr Lehrende der anderen Hochschulen qualifizieren sich bei uns.“

⇒ PROFESSOR DR.-ING. YONGJIAN DING, WHAT PROGRESS DID YOU MAKE IN 2019 IN DEVELOPING THE UNIVERSITY'S STUDY PROGRAMMES?

In May 2019, the Senate unanimously passed the "Guidelines for Excellence in Studying and Teaching". We now have a kind of teaching charter, the creation of which involved every university department. The 2019/20 winter semester saw the beginning of what is probably our most innovative study programme yet: Human-Technology Interaction. Furthermore, in 2019 we agreed upon the first cross-departmental English-language courses, which are aimed at inspiring more international students and teachers to join the university.

The high quality of our teaching is particularly evident from the micro-projects promoting skills-oriented teaching and study programme development. Many of the projects are dedicated to the digitisation of teaching. We have also strengthened our tutorial training and the student mentoring programme. The fact that our most active students provide outstanding support for their fellow students was highlighted in an external report.

Our continuing scientific education, which has been broadened in many different ways, helps us to stimulate innovation in the local region and beyond. The funding received from the State Ministry of Labour, Social Affairs and Integration is essential in this respect.



Die Sportwissenschaftlerin Kerstin Baumgarten erhielt 2013 den Ruf für die Professur Gesundheitswissenschaften mit dem Schwerpunkt Theorie und Methoden der Gesundheitsförderung. Davor war sie bereits 20 Jahre lang zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, später auch als Vertretungsprofessorin am Aufbau und der Entwicklung des Studiengangs Gesundheitsförderung und -management beteiligt. Als Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer macht sie sich seit April 2018 für die Profilierung als lehrende und forschende Hochschule stark.

PROF. DR. KERSTIN BAUMGARTEN, WIE HABEN SICH FORSCHUNG UND TRANSFER IM JAHR 2019 WEITERENTWICKELT?

Als verantwortungsbewusste Hochschule greifen wir aktuelle Fragestellungen unserer Zeit auf und fungieren als Impulsgeber für Unternehmen, Institutionen und Organisationen in der Region. Forschung bildet die zentrale Grundlage für unsere Third-Mission-Aktivitäten, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, attraktive Lehrangebote und erfolgreiche Gründungsaktivitäten aus dem Hochschulkontext. Unsere Forschungsaktivitäten zeichnen sich durch Anwendungs- und Lösungsorientierung sowie die enge Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft aus. Auf diese Weise tragen die Forschungsergebnisse zur Mitgestaltung aktueller gesellschaftlicher Veränderungsprozesse wie beispielsweise der Digitalisierung, dem Klimawandel und dem demografischen Wandel bei.

Im Zentrum der Arbeit stand im Forschungsjahr 2019 der Aufbau eines Projekt- und Antragservice zur Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei

„Im Jahr 2019 konnte das Drittmittelaufkommen der vergangenen Jahre erneut gesteigert werden: auf 12 Millionen Euro.“

der Beantragung von Drittmitteln für Forschungs- und Transferprojekte. Im Jahr 2019 wurden an der Hochschule 89 Drittmittelprojekte bearbeitet und 200 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Forschungsinterviews mit neuberufenen Professorinnen und Professoren haben dazu beigetragen, individuelle Forschungsinteressen und Unterstützungsbedarfe zu erfassen.

Der h2-Science-Day, unser Tag für Forschung und Transfer, stand im Jahr 2019 unter dem Thema „Nachhaltig forschen und austauschen“. Über 100 Teilnehmende diskutierten über die Entwicklung einer Transfer- und Gründungsstrategie, Karrierewege in der Wissenschaft, Forschungsdatenmanagement, Forschungsförderung sowie Standards guter wissenschaftliche Praxis. Zu diesem Anlass erschien die zweite Ausgabe des Forschungsmagazins der Hochschule. Unter dem Leitthema „Nachhaltig forschen, gemeinsam wachsen“ gibt „treffpunkt forschung“ stellvertretend Einblick in fünf nachhaltige Forschungsprojekte der Hochschule. Nicht zuletzt sind

auch die 46 Science Talks des Projektes Transinno_LSA Ausdruck der Öffentlichkeitsarbeit, die unabdingbar zum Transfer gehört.

⇒ 57

KOOPERATIVE PROMOTIONS-VORHABEN

wurden 2019 betreut und stehen für die ausgezeichnete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

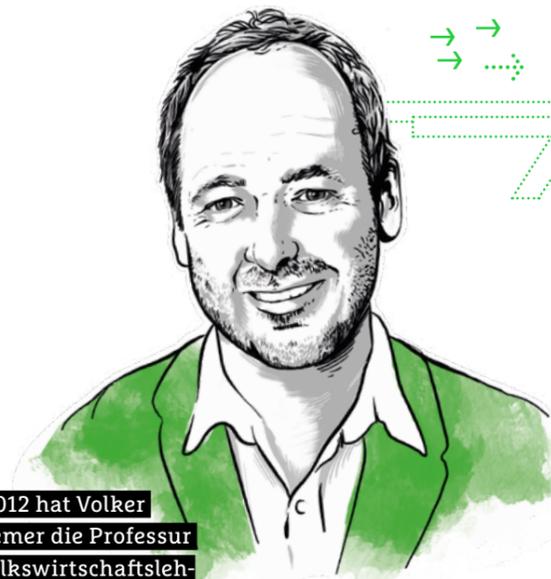
durch die Betreuung von 57 kooperativen Promotionsvorhaben durch Professorinnen und Professoren der Hochschule. Vier Promotionsstipendien konnten vergeben werden. Die 53 eingeworbenen Deutschlandstipendien – finanziert von 41 Förderern – sind Ausdruck der langjährigen und intensiven Partnerschaften zwischen Hochschule und den Stiftern. Die Stipendien kommen engagierten und leistungsstarken Studierenden der Hochschule zu Gute.

Zur Weiterentwicklung des Bereichs Forschung, Entwicklung und Transfer werden wir uns im Jahr 2020 verstärkt den Herausforderungen des digitalen Wandels in der Wissenschaft stellen. In diesem Kontext ist die Implementierung eines Forschungsinformationssystems geplant. Auf der Grundlage der Open-Access-Entwicklungen besteht an der Hochschule großer Informations- und Handlungsbedarf zum wissenschaftlichen Publizieren im digitalen Zeitalter. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt stellt im Rahmen der Serviceeinheit Projekt- und Antragservice die Verbesserung, Verschlinkung und Transparenz der administrativen Abläufe im Forschungskontext dar. Geplant ist darüber hinaus der Ausbau der Forschungsk Kooperationen mit dem Forschungscampus „Stimulate“ der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Forschungs- und Transferaktivitäten der Hochschule weiter auszubauen.

PROFESSOR DR. KERSTIN BAUMGARTEN, WHAT DEVELOPMENTS WERE THERE IN RESEARCH AND TRANSFER DURING 2019?

We are a driving force for innovation in the region. For this reason, in our application and solution-oriented research activities, we work closely with partners from society and industry, and we help to shape important change processes. As part of a new cooperation with the Fraunhofer Institute, initial projects in the areas of Renewable Energies and Electromobility enjoyed successful starts. Over 100 interested parties took part in the “h2 Science Day”.

The aim of our prorectorate is to perpetuate third-party funding streams. In 2019 we succeeded in obtaining 12 million euros in third-party funding. Eighty-nine third-party funded projects were worked on at the university and 200 scientific publications were released. Over and above this, we have developed a project and application service to provide support to academics for third-party funding applications. Another aim is to support up-and-coming scientists. In 2019 our professors supervised a total of 57 cooperative doctoral projects. The 53 Deutschlandstipendien (Germany Scholarships) obtained reflect the many years of close partnerships between the university and donors.



PROF. DR. WIEDEMER, WIE STELLTEN SIE 2019 DIE QUALITÄT DER HOCHSCHULE UNTER BEWEIS?

Im vergangenen Jahr konnten wir auf vielen Feldern die Ernte einfahren, die wir uns über einen langen Zeitraum erarbeitet haben. Mehr als 20.000 Studierende wählten in einer bundesweiten Umfrage unseren Campus zum schönsten in ganz Deutschland. Die Auszeichnung gilt beiden Standorten und beweist: Unser Einsatz wird wertgeschätzt, einen lebendigen Campus mit vielfältigen Kulturveranstaltungen sowie Freizeit- und Sportangeboten zu schaffen. Mit einer Weiterempfehlungsquote von 94 Prozent auf studycheck.de schaffen wir es in die Top 10 Prozent aller deutschen Hochschulen, liegen z. B. vor jeder Berliner Hochschule. Es beweist: An unserer Hochschule stimmen Lebensqualität und Studienbedingungen.

Als wichtig erachten wir nach wie vor die Wahrnehmung der regionalen Wirtschaft für die Qualität und Vielfalt unserer Projekte. In unserem Magazin „treffpunkt forschung“ würdigen wir u. a. regionalwirksame Transferprojekte, präsentieren Kooperationspartner. Eine solche Publikation überhaupt regelmäßig füllen zu können, ist ein Qualitätsnachweis – schließlich braucht es eine Quantität an hochwertigen Projekten.

Seit 2012 hat Volker Wiedemer die Professur für Volkswirtschaftslehre inne. Bevor er an die Hochschule Magdeburg-Stendal kam, studierte er Volkswirtschaftslehre (Nebenfachabschluss), Physik (Diplom) und interdisziplinäre Umweltwissenschaften (Zertifikat) an der Universität Heidelberg. 2007 folgte die Promotion am Institut für Volkswirtschaft der Universität Stuttgart. Seit 2018 ist er als Prorektor für Hochschulsteuerung, Hochschulmarketing und den Standort Stendal aktiv.

Neuland betreten wir mit der Werbekampagne zum neuen Studiengang Mensch-Technik-Interaktion. Die Kampagne erzeugte eine enorme Resonanz, die Pressearbeit eine außerordentliche Reichweite. Die Einschreibungen überstiegen unsere Erwartungen. Daraus wollen wir lernen und häufiger studienangabezogen werben. Auch dem fachbezogenen Schulmarketing kommt künftig eine besondere Bedeutung zu. In Kooperation mit den Stendaler Gymnasien entwickelten wir ein neues Format, fokussierten auf das Fachliche und begeisterten Schülerinnen und Schüler mit Vorträgen, die an ihren eigenen Unterricht anknüpften. Das bauen wir aus.

Die Evaluation unserer Campus Days zeigt: Sobald Studieninteressierte uns – sozusagen – persönlich kennengelernt haben, entscheiden sie sich gern und schnell für ein Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Wir begleiten zwei wichtige Etappen im Leben junger Menschen: den Wechsel von Schule zum Studium und den anschließenden Eintritt in die Arbeitswelt. Wir müssen Bedingungen schaffen, unter denen die Übergänge gelingen.

„Sobald Studieninteressierte uns persönlich kennengelernt haben, entscheiden sie sich gern und schnell für ein Studium an der Hochschule.“



94

% DER STUDIERENDEN

die ihren Studiengang auf studycheck.de
bewerten, empfehlen diesen und
die Hochschule 2019 weiter.

Die Heterogenität innerhalb der Studierendenschaft nimmt zu. Das ist eine Erkenntnis, die wir dank der QUEST-Befragung quantifizieren können. 2019 haben wir diese besondere Methodik für unseren Studienqualitätsmonitor eingeführt. Wir untersuchen nun verstärkt familiäre Hintergründe und sozioökonomische Faktoren. Studierende benötigen heute vielmehr eine differenziertere Ansprache, die unterschiedliche Anreize setzt und sie optimal unterstützt. Entscheidend ist die persönliche Beziehung zwischen Studierenden und Lehrenden und den Studierenden untereinander. Dazu haben wir die Orientierungstage und das Mentoring-Programm etabliert. Wir schaffen eine familiäre Atmosphäre und verleihen Studierenden ein Gefühl, sich gut aufgehoben zu fühlen. Die vorgenannte Befragung belegt das: Unsere Studierenden sind optimistisch, was ihren Studienerfolg angeht.

Weitere Befragungen zeigen: Die Identifikation unserer Studierenden mit ihrer Hochschule ist hoch. Das hilft uns – zumindest über Bande – bei einer wichtigen Aufgabe für die kommenden Jahre: Wir wollen stärker ins Stadtbild rücken, uns im kulturellen Stadtleben verankern. Wichtige Themen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind Integration und Inklusion. Hier gehen wir mit beispielhaften Projekten voran, bilden z. B. sechs gehandicapte Personen zu Bildungsassistenten aus. Sie zeigen unseren Studierenden unmittelbar, was Menschen mit Handicap zu leisten im Stande sind.

Am Standort Stendal entstehen und etablieren sich immer wieder wichtige Initiativen. Wir zeigen permanent Flagge für eine weltoffene Hochschule, Stadt und Region. Unsere Kooperation mit dem Theater der Altmark konnten wir mit dem Kultureuro verstetigen. Für den symbolischen Beitrag eines Euros pro Semester besuchen unsere Studierenden viele Aufführungen des Theaters kostenfrei. Flankierend dazu bieten wir unseren Studierenden verstärkt die Möglichkeit, ihr ehrenamtliches Engagement und ihre praxisorientierten Erfahrungen als soziale Studienleistungen anzurechnen. Hier entwickelte insbesondere der Fachbereich Wirtschaft neue praxisorientierte Formate im Bereich Service Learning.

Im Rahmen unserer Alumni-Arbeit leisten vielfältige Services, wie Events, Fachtagungen oder ein für Sachsen-Anhalt einzigartiges, interaktives Alumni-Portal einen Beitrag, Studierende über ihre Ausbildung hinaus an uns zu binden. Schließlich sind Alumni strategische Botschafter, aber auch Förderer und Sponsoren. So konnten für das Deutschlandstipendium Ehemalige gewonnen werden, die die derzeitigen Studierenden finanziell unterstützen.

Unsere am stärksten nachgefragten Angebote besitzen Alleinstellungsmerkmale, bilden Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehreren Fachrichtungen aus und weiter. Das entfaltet eine starke Wirkung in der Region, überregional und international.



PROFESSOR DR. VOLKER WIEDEMER, IN WHICH WAYS DID THE UNIVERSITY SHOW ITS QUALITY IN 2019?

Over 20,000 students chose our campus as the most beautiful in Germany. This award applies to both campus sites and proves that our commitment to creating a lively campus with varied cultural events and leisure and sporting programmes is greatly appreciated. The fact that both quality of life and study conditions fit the bill here is shown by the high student recommendation rate of 94 percent given to our programmes. The campaign for the new Human-Technology Interaction study programme is met with an enormously positive response.

In 2019, the QUEST survey introduced a specific methodology for our study quality monitor, whereby we now examine the family background and socio-economic status of our student body more thoroughly. We are creating a family atmosphere. Students feel that they are well taken care of and identify with their university. This makes it easier for us to integrate the university into the city and entrench it in the city's cultural life. We are constantly flying the flag for cosmopolitanism with a number of different initiatives.

**WIE BRINGT MAN
DIE DIGITALISIE-
RUNG, DIE IN AL-
LER MUNDE IST,
TATSÄCHLICH AUF
DIE BÜHNE? MÜS-
SEN MENSCH UND
MASCHINE DAFÜR
ZUSAMMENKOM-
MEN? UND WIE
SOZIAL KANN DAS
ÜBERHAUPT SEIN?**



FORSCHUNG ///
LEHRE ///
THIRD MISSION ///





Von Augmented Reality hin zu gedankengesteuerten Prothesen: Seit dem Wintersemester 2019/20 lernen Johanna Rath und Marina Mazur, wie sie die Lebensqualität von Menschen mit alters- und krankheitsbedingten Einschränkungen steigern. Im einzigartigen Studiengang Mensch-Technik-Interaktion der Hochschule Magdeburg-Stendal. Auch neu an der Hochschule ist Prof. Dr. Olaf Ueberschär. Der 35-Jährige folgte einer Berufung an die Elbestadt. Wir fragten ihn, wie er gemeinsam mit seinen fast 50 „Erstis“ Technik menschlicher macht und lassen die Entstehung des Studiengangs und das erste Semester Revue passieren.

Prof. Dr. Olaf Ueberschär im Kreis neugieriger Studentinnen und Studenten bei der Erkundung des Neulandes im Studiengang Mensch-Technik-Interaktion.

➔ WEITERKOMMEN MIT IDEENREICHTUM

AN DER SCHNITTSTELLE ZUKUNFT

Als passionierter Triathlet versteht sich Olaf Ueberschär darauf, verschiedene Disziplinen miteinander zu verbinden. Fürs Schwimmen, Radfahren und Laufen bleibt ihm aktuell jedoch kaum Zeit. Vielmehr beschäftigt Ueberschär derzeit die Verbindung von Technik, Psychologie und Sozialwissenschaften. An deren Schnittstelle spielen sich

zukunftsweisende Entwicklungen ab. Und die Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal will Ueberschär gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen dazu befähigen, diese technischen Entwicklungen zu begleiten, sie für Menschen begreifbar zu machen, sie zum Wohl der Menschen zu gestalten. Das lernen die Studierenden im neuen fächerübergreifenden Studiengang Mensch-Technik-Interaktion

(MTI). Darin kooperieren drei Fachbereiche: Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (IWID), Angewandte Humanwissenschaften (AHW) sowie Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien (SGM).

TECHNIK MENSCHLICH MACHEN

Im Wintersemester 2019/20 nahm der Studiengang erstmals Studierende auf. Die Anfängerzahlen überstiegen alle Erwartungen: Beinahe 50 Einschreibungen verzeichnete das neue Angebot. Die Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule samt Kampagne machten Schülerinnen und Schüler neugierig in Sachsen-Anhalt und über die Landesgrenzen hinaus. Die überregionale Presse hob MTI als einen besonderen Studiengang hervor. Das interdisziplinäre Angebot hat einen Nerv getroffen. Und obwohl die Regelstudienzeit noch sechs weitere Semester für das erste Matrikel vorsieht, streckt so mancher Kooperationspartner bereits die Fühler nach den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen aus. Die könnten in Unternehmen die Einführung neuer Techniken managen, öffentliche Einrichtungen digitalisieren, oder an Medizintechnik arbeiten.



Dieter Schwarzenau war mehr als acht Jahre in der Entwicklung eines Herstellers von Telekommunikationssystemen tätig, bevor er 1998 als Professor für Kommunikationstechnik an die Hochschule Magdeburg-Stendal kam. Davor hatte er an der Universität Hannover Elektrotechnik studiert und dort auch promoviert. Sein Interesse gilt seit jeher einer an menschlichen und gesellschaftlichen Problemen orientierten Technikentwicklung und dem dazu erforderlichen interdisziplinären Austausch.

Die Absolventinnen und Absolventen sieht Ueberschär als Vermittler zwischen den Welten. Sie sollen unterschiedliche Denkweisen beherrschen und fachspezifische Barrieren überwinden. Dieter Schwarzenau, Professor für Kommunikationstechnik pflichtet ihm bei. „Es gibt z. B. viele Menschen, die ihre Bedarfe mit unserer derzeitigen Technik nicht decken können, weil sie kognitiv oder physisch nicht damit umgehen können“, so Schwarzenau. „Diese Menschen brauchen jemanden, der aus ihnen herauskitzelt, was sie brauchen. Jemanden, der Ideen entwickelt, wie sich diese Bedarfe decken lassen. Jemanden, der seine Ideen Ingenieuren vermitteln kann, den Entwicklungsprozess begleitet und das Produkt schließlich dem Menschen nahebringt,“ erklärt Schwarzenau. Dazu soll der Studiengang Mensch-Technik-Interaktion die Studierenden befähigen. Ueberschär ergänzt: „Unser Leben wird immer stärker durch Technik bestimmt. Gleichzeitig wird die Technik immer menschlicher.“ Das äußere sich in einer leichteren Bedienbarkeit und einem stärkeren Nutzerfokus.

Inhaltlich sind der Mensch-Technik-Interaktion keine Grenzen gesetzt: von Fitnesstrackern, die Schritte zählen und Schlafmuster aufzeichnen; über mittlerweile gängige Features in Autos wie Fahrerunterstützung, Hindernis- und



Verkehrszeichenerkennung; hin zu Sensorik, die den Blutzuckerspiegel von Diabetes-Kranken misst und über integrierte Nadeln Insulin verabreicht. „Das ist alles Mensch-Technik-Interaktion und unsere Absolventinnen und Absolventen werden zukünftig die Entwicklung solcher und weiterer Produkte begleiten können“, sagt Ueberschär. „Dabei geht es nicht nur um Consumer-Produkte, sondern um Themen wie den Demographischen Wandel, die Digitalisierung, Zivilisationskrankheiten,“ so Ueberschär weiter. „Wir behandeln die großen Fragen unserer Zeit“, meint auch Schwarzenau. Wie viel Technik brauchen wir? Wie viel wollen wir? Wie wirkt sich Technik auf die Gesellschaft aus? Und welchen Einfluss können wir noch ausüben?

EIN INTERDISZIPLINÄRER STUDIENGANG ENTSTEHT

Diese Fragen beschäftigen Schwarzenau schon lange. Er war maßgeblich an der Entwicklung des Studiengangs beteiligt: „So richtig los ging es im November 2016“, holt Schwarzenau aus. Auf dem Tag für Studium und Lehre hielt er gemeinsam mit Prof. Dr. Matthias Morfeld einen Vortrag zum Einsatz moderner Technik im Leben alter Menschen. Während sein Kollege aus Stendal das Thema aus sozialwissenschaftlicher Sicht betrachtete, präsentierte

An moderner Ausstattung mangelt es nicht im Institut für Elektrotechnik.



Das interdisziplinäre Angebot hat einen Nerv getroffen. Schon jetzt streckt so mancher Kooperationspartner die Fühler nach den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen aus.

Schwarzenau technische Lösungen. Im selben Workshop stand ein weiterer interdisziplinärer Vortrag auf dem Programm: Heribert Münch und Jürgen Wolf, Professoren für Maschinenbau respektive Soziologie, besprachen „Individuell konzipierte Assistenzsystemkonzepte für Menschen mit Handicap“. Wie eng ihre Themen verzahnt waren, stellten die vier in einem anschließenden Gespräch fest. Und dass sie daraus mehr machen müssten.

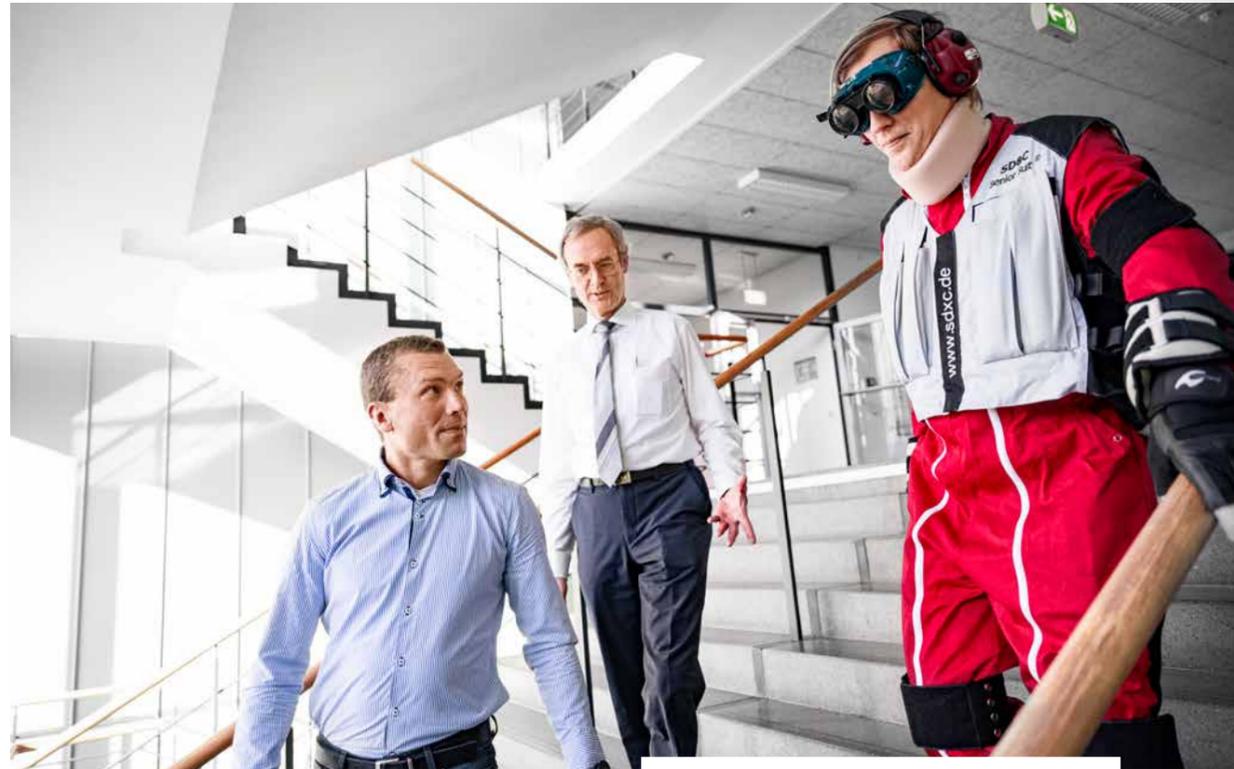
Forschung war eine Option. Lehre eine andere. Das ambitionierte Ziel der Gruppe: ein grundständiger Bachelor-Studiengang, der Aspekte aus Psychologie,

Sozialwissenschaften und Technik miteinander verquickt. „Wir wollten das ganz dicke Brett bohren“, gibt Schwarzenau zu. Das aber sei nötig gewesen. Denn potenzielle Studierende eines entsprechenden Master-Studiengangs wären zu sehr vorgeprägt gewesen. „In der Elektrotechnik bringe ich meinen Bachelor-Studierenden drei Jahre lang bei, wie Ingenieure zu denken“, erklärt Schwarzenau. „Die psychologischen und sozialwissenschaftlichen Inhalte einfach nur aufzupropfen – das bringt nichts.“ Eine interdisziplinäre Denkweise sei unerlässlich, um auf dem Feld der Mensch-Technik-Interaktion zu brillieren. „Da mussten wir also früher ansetzen.“

EXPERTENGREMIUM ENTWICKELT CURRICULUM

Rückendeckung leistete der damalige Vorsitzende des Kuratoriums Prof. Dr. Clemens Klockner, der sich von der Idee ebenso begeistert zeigte wie die Hochschulleitung. Eine Arbeitsgruppe rekrutierte sich aus Experten der unterschiedlichen Bereiche. So wurde an beiden Hochschulstandorten das Thema vorangetrieben. Prof. Dr. Gabriela Helga Franke vertrat die Psychologie aus Stendal, pendelte für die Treffen der Gruppe regelmäßig nach Magdeburg. Dort traf sie sich u. a. mit Prof. Dr. Nadine Pieck vom Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien und Prof. Dr. Jörg Auge, Institutsdirektor der Elektrotechnik. Einen Blick für die Formalitäten hatte Christa Wetzel von der Hochschuldidaktik.

Binnen zweier Jahre stellte die Arbeitsgruppe den Studiengang auf die Beine – mit völlig neuem Curriculum und neuer Studienprüfungsordnung.



Binnen zweier Jahre stellte die Arbeitsgruppe den Studiengang auf die Beine: Sie brauchten ein völlig neues Curriculum und eine Studienprüfungsordnung. Modulbeschreibungen. Lehrpläne. Lehrende. Und – am wichtigsten – Studierende. Was sich im Nachhinein als logische Folge liest, war echte Kärnerarbeit, fand neben dem regulären Tagesgeschäft der Beteiligten statt. Dass ihnen die Arbeit an der Entwicklung des Studiengangs dennoch

Spaß gemacht hat, klingt in Schwarzenaus Erzählungen immer wieder durch. Die Gruppe war mit Herzblut dabei, sich untereinander sofort sympathisch: „Wir gaben ehrlich zu, wenn wir etwas aus einem anderen Fachbereich nicht verstanden hatten“, erinnert sich Schwarzenau. Gemeinsam klärte die Gruppe, was Studierende am Ende ihrer Ausbildung würden können müssen. So stellten sie ein ausgewogenes Curriculum zusammen, in dem Psychologie, Ingenieur- und Sozialwissenschaften zu gleichen Anteilen vertreten sind – in jedem Semester. Hinzu kommen weitere Fächer wie Recht und Ethik, Medien und Gesellschaft. Im

Anzug und Brille dienen der Simulation: So erleben Studierende, mit welchen Einschränkungen – sogar gesunde – Menschen im Alter konfrontiert sind.

Dezember 2018 brachte die Gruppe ihre Studienprüfungsordnung durch die Fachbereichsräte aller drei beteiligten Fachbereiche, anschließend durch den Senat. Die wichtigsten formalen Hürden waren genommen; Ressourcen für drei neue Professuren bald genehmigt, sodass jeder Fachbereich ein Berufungsverfahren aufsetzte.

„An einer jungen, dynamischen Hochschule einen neuen Studiengang maßgeblich mitzugestalten, hat mich von Anfang an gereizt“, sagt Ueberschär im Rückblick auf seine Bewerbung. Seit 2015 leitet der Physiker die Forschungsgruppe Biomechanik am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig. Am nationalen Forschungs- und Service-Zentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes werden deutsche Olympioniken für die Spiele fitgemacht. Ueberschär beschäftigt sich dort mit fachübergreifenden Fragestellungen der Bewegungsanalyse und -optimierung; in Zusammenarbeit mit Sportlern mit Behinderung erforscht er Aspekte der Teilhabe und der



BEWÄHRUNGSPROBE FÜR MENSCH UND TECHNIK

Im Februar 2019 trat der gebürtige Leipziger zunächst zur Probevorlesung in Magdeburg an. Und erlebte erster Hand, welche Tücken in so mancher Mensch-Technik-Interaktion stecken. Gewissenhaft hatte er sich auf seine Lehrveranstaltung vorbereitet, Eventualitäten durchgespielt, mögliche Fragen und Antworten durchdacht, war überpünktlich erschienen. „Den Campus kannte ich zumindest flüchtig vom Magdeburg Marathon, der auf

Bewegungsmöglichkeit. Seine bisherigen Projekte fokussierten auf Wearables – am Körper getragene vernetzte Computer. „Das fängt beim Smartphone an und hört bei der intelligenten Sportkleidung auf“, so Ueberschär. Die Verbindung zum geplanten Studiengang MTI war offensichtlich. Seine Bewerbung auf die ausgeschriebene Professur folgerichtig. Das IAT räumte ihm ein, seine Vorhaben in der Forschung und Entwicklung über eine Nebentätigkeit fortzuführen. Der Weg nach Magdeburg schien geebnet.

Die Lehrpläne sehen ab dem dritten Semester regelmäßige Praxisprojekte vor, in denen die Studierenden lernen, mit Experten anderer Bereiche zusammenzuarbeiten und gemeinsam Probleme zu lösen.



dem nahegelegenen Messegelände startet“, sagt Ueberschär. „Mir gefällt die Symbiose aus alter und moderner Architektur eingebettet in herrlicher Natur.“ Bei aller Idylle wäre es beinahe bei einem Kurzbesuch in Magdeburg geblieben. Just vor Beginn seiner Probeverlosung streikte plötzlich die Verbindung zwischen seinem Laptop und dem Beamer. Ein anwesender Student sprang ihm zur Seite, borgte dem Prof in spe seinen Laptop. Die Probevorlesung und eine Vorstellungsrunde bei der Berufungskommission liefen letztlich rund. Anschließend setzten „viele Menschen zahlreiche Hebel in Bewegung“, um ihn rechtzeitig nach Magdeburg zu holen und seinen Einstieg so komplikationsfrei wie möglich zu gestalten.

Mit einem Arbeitsbeginn am 1. September blieb dem frisch berufenen Professor noch ein Monat, um seine Lehrveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit vorzuarbeiten. „Der Vorsprung war leider schnell aufgebraucht“, lacht Ueberschär. Im Berufungsverfahren hatte er bereits ein Lehrkonzept entwickelt, konnte vieles daraus übernehmen. Dennoch musste er während des ersten Semesters ein Gefühl

dafür entwickeln, wie sich das Thema MTI tatsächlich lehren lässt. Prägend ist ein Quervergleich, denn Ueberschär unterrichtet in Magdeburg sowohl MTI-ler als auch angehende Ingenieure: Die Hälfte seiner Semesterwochenstunden ist er in die Ausbildung von u. a. Studierenden der Elektrotechnik eingebunden, lehrt dort mathematische und physikalische Grundlagen. Das führt ihm vor Augen, was die Studierenden an „unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorwissen mitbringen“, wie sie „aus verschiedenen

„In meinem Fach merke ich gut, wie differenziert die Talente unserer Studierenden sind,“ so Ueberschär. „Und wie sie sich gut ergänzen.“

Richtungen das gleiche Thema angehen“. Daraus zieht er Input für seine Lehrveranstaltungen. „In meinem Fach merke ich gut, wie differenziert die Talente unserer Studierenden sind,“ so Ueberschär. „Und wie sie sich gut ergänzen.“ Die Vielfalt innerhalb der Matrikel hat bei ihm einen bleibenden Eindruck hinterlassen.



ANSCHAULICHE ANWENDUNGEN

„Physik habe ich in der Schule irgendwann abgewählt“, gesteht Johanna Rath, eine der ersten Erstis im neuen Studiengang. In Prof. Ueberschärs Vorlesung zu Naturwissenschaftlichen Grundlagen kommt sie trotzdem hinterher, weil dort „Technik mit Anwendungsbeispielen nachvollziehbar vermittelt wird“. Nach ihrem Abitur informierte sich die 19-Jährige auf dem Campus Day in ihrer Heimatstadt Magdeburg über das Studienangebot

der Hochschule. Beim Vortrag von Prof. Schwarzenau über MTI war sie von der Vielseitigkeit fasziniert. Sie will Menschen mit Behinderung helfen. Während der Late Summer School schlüpfte sie in einen speziellen Anzug, der Probanden klarmacht, mit welchen Einschränkungen – sogar gesunde – Menschen im Alter konfrontiert sind. Der Anzug ist mit Gewichten präpariert, die Bewegungen erschweren; klobige Handschuhe verschlechtern die Feinmotorik; eine spezielle Brille schränkt die Sehfähigkeit ein. „Und damit bin

ich dann die Treppe hoch“, erinnert sich Johanna. Ein weiteres Aha-Erlebnis stellte sich für sie in Dr. Haases Vorlesung zur Neuropsychologie ein, in der demonstriert wurde, wie Menschen mit ihren Gehirnströmen Roboter steuern. „Das ist krass, an diesem Fortschritt teilhaben zu können“, befindet Johanna.

Ihre Kommilitonin Marina Mazur kam vor eineinhalb Jahren nach Magdeburg, studierte zunächst Informatik an der OvGU, wechselte im Herbst 2019 an die Hochschule.

Die 27-Jährige wollte ein Studium mit technischem Bezug, aber mehr praktische Einblicke. „Mensch-Technik-Interaktion fiel mir direkt ins Auge“, erinnert sich Marina. Die Lehrpläne für MTI sehen ab dem dritten Semester regelmäßige Praxisprojekte vor, in denen die Studierenden lernen, mit Experten anderer Bereiche zusammenzuarbeiten und gemeinsam Probleme zu lösen. Einen kleinen Vorgeschmack erhielten die MTI-ler bereits im Modul Design Thinking – unterrichtet von Veronika Weiß, einer Master-Absolventin in Interaction



„Wir leben hier flache Hierarchien, im Hörsaal und außerhalb; kommunizieren und interagieren auf Augenhöhe“, sagt Professor Ueberschär.

Design der Hochschule Magdeburg-Stendal. Design Thinking macht die Studierenden mit einer speziellen Herangehensweise an Probleme vertraut, die immer kleinteiligere Fragen aufwirft. Die Studierenden lernen, wie sie Ideen entwickeln und aus Menschen herauskitzeln, was sie brauchen.

FLACHE HIERARCHIEN, OFFENE KOMMUNIKATION

Johanna und Marina entwickelten gemeinsam mit anderen Studierenden einen Prototyp für eine App, die Veganern geeignete Restaurants in ihrer Nähe anzeigt. Die Gruppenarbeit war im Rahmen der Projektarbeit hilfreich und zeigte den Studierenden darüber hinaus, dass jeder von ihnen Stärken und Schwächen besitzt. So hat sich im Matrikel ein Zusammenhalt etabliert. Die Lernumgebung ist familiär. Bei Problemen ist schnell ein Ansprechpartner gefunden, ob Studierender oder Lehrender. „Der Umgang hier ist total offen,“ sagt Marina. Und weiter: „Ich habe mich nie im Stich gelassen gefühlt, wenn ich etwas nicht verstanden habe.“ Johanna ergänzt: „Bei inhaltlichen Schwierigkeiten gibt es zusätzliche Tutorien. Da kommen uns die Lehrenden stark entgegen.“ Auf einem Jour Fixe tauschen sich Ueberschär, Weiß und Haase regelmäßig aus: Studierende, die in einer Veranstaltung

eher unscheinbar wirken, blühen woanders auf, sind dort meinungs- und wortstark. Der Austausch hilft den drei Lehrenden, sich ein noch besseres Bild von den Studierenden zu machen.

Das Team der Lehrenden spielt sich ein. Abläufe im neuen Studiengang verstetigen sich. Im kommenden Sommersemester hofft Ueberschär, wieder mehr Zeit für sein Training zu finden. Dann will er abends die Laufschuhe schnüren und regelmäßig seine Runde durch den Elbauen- oder Herrenkrugpark drehen. Auch den Beachvolleyballplatz auf dem Campus hat er schon im Auge: „Wenn die Witterung es zulässt, werde ich mich dem Wettkampf mit den Studierenden stellen“, lacht Ueberschär. Dass die ihn qua seiner Position gewinnen ließen, glaubt er nicht. „Wir leben hier flache Hierarchien, im Hörsaal und außerhalb; kommunizieren und interagieren auf Augenhöhe“, so Ueberschär. Alles andere würde den Inhalten des Studiums zuwiderlaufen.

Bei inhaltlichen Schwierigkeiten gibt es zusätzliche Tutorien. Da kommen uns die Lehrenden stark entgegen.

HUMANIZING TECHNOLOGY

A ground-breaking Bachelor's degree programme began accepting students for the first time in the 2019/20 winter semester. On the Human-Technology Interaction programme, almost 50 students are learning how to make technology more human and thus improve the quality of life of people with age and illness-related limitations. An interdisciplinary way of thinking is crucial. Technology, psychology and social sciences are therefore all on an equal footing on the curriculum. The programme was developed over the course of two years in close cooperation between three departments with bases at both university sites. The future graduates will manage the introduction of new technologies in companies, digitise public institutions and develop medical technology. The scientific fundamentals are imparted by Professor Dr. Olaf Ueberschär, who last autumn took over one of three chairs that had been especially created for the programme.



⇒ PROJEKT SOZIALE ARBEIT UND FLUCHTERFAHRUNGEN

Für viele Geflüchtete bleibt eine Rückkehr in die Heimat ein unerfüllter Wunsch (Symbol: Key of Return, s. Foto). Zudem stellt ihre Aufnahme für viele Gesellschaften eine Herausforderung und gleichzeitig auch eine Chance dar. Sozialarbeit mit Geflüchteten heißt diese dabei zu unterstützen, ihre Fluchterfahrungen zu bewältigen, und ihnen behilflich zu sein, sich in einem neuen Umfeld zu orientieren. Es bestehen sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Institutionalisierung von Unterstützungsleistungen. Im von Prof. Dr. Rahim Hajji geleiteten DAAD-Projekt widmeten sich Studierende und Lehrende unter anderem kulturvergleichenden Analysen. Partnerhochschulen waren die Al Balqa University (Jordanien), die An-Najah University (Palästina) und die Hochschule Neubrandenburg.

⇒ JUBILÄUM: LEITUNG VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN – KINDHEITSPÄDAGOGIK

Seit zehn Jahren gibt es den Studiengang, der Theorie und Praxis berufsintegrierend verbindet. Immer zum Sommersemester beginnen mehr als 30 Studierende und lernen, die Arbeit in ihrer Einrichtung und das Studium einzubeziehen. So kommt es zu einem sehr intensiven Wissenschafts-Praxis-Transfer, denn Erfordernisse der Einrichtung/ des Arbeitsplatzes fließen in die Lehre ein und wissenschaftsbasierte Erkenntnisse in die Arbeit. Es zahlt sich aus, dass das Curriculum gemeinsam mit Praxispartnern erarbeitet worden ist und dass die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung am Standort zum Programm gehört.



⇒ JOURNALISMUS-PROJEKT SENDETE LIVE AM KOMMUNAL- UND EUROPAWAHLSONNTAG

Den Ernstfall – nicht nur proben, sondern wirklich erleben: 90 Studierende im Bachelor-Studiengang Journalismus sendeten ihr Programm am Kommunal- und Europawahlsonntag im Mai 2019 für die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt. Via Radio, Fernsehen und Social Media berichteten sie mit #wahlweise live über die Wahl. Zwei Studios gab es im Rathausaal – das eine für die fast zweistündige Fernsehberichterstattung auf YouTube und im Offenen Kanal, das andere für das vierstündige Programm auf h2radio.de. Twitter, Instagram und Facebook bespielten die Studierenden zusätzlich direkt über ihre Smartphones.

⇒ „LEICHTE SPRACHE“ FÜR DIE HOMEPAGE DER STADT HALLE

Im Oktober startete ein neues Projekt zwischen der Stadtverwaltung Halle/Saale und dem Studiengang Internationale Fachkommunikation und Übersetzen. Der Teilhabemanager der Stadt Halle/Saale sowie der Leiter des Fachbereichs Soziales haben das Angebot der Studierenden, Teile der Homepage der Stadt Halle in Leichte Sprache zu übersetzen, sehr erfreut angenommen. Offizieller Auftakt war am 21. November 2019 im Stadthaus Halle unter Teilnahme der Beigeordneten für Bildung und Soziales, Referenten der verschiedenen Fachbereiche sowie der Studierenden der Hochschule und der betreuenden Dozentinnen Prof. Dr. Ingrid Fehlauer und Dr. Christiane Zehrer. Leichte Sprache verbessert das Verstehen von Texten. Es bestehen Anfragen für die Weiterführung und Ausweitung des Projekts.

⇒ STUDIENGANG GEBÄRDEN-SPRACHDOLMETSCHEN BEZIEHT SICH EUROPÄISCHE SPRACHLERNNIVEAUS

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS) ist in Europa längst zum Standard der Definition von Sprachlernniveaus geworden (aufsteigend: A1, A2; B1, B2; C1, C2). Dem folgend wurden im Rahmen europäischer Projekte Kriterien für eine Übertragung auf Gebärdensprachen entwickelt, die nun im Studiengang Gebärdensprachdolmetschen angewandt werden. Im Rahmen des Programms kompetenzorientierter Lehr- und Studiengangsentwicklung wurde der Gebärdensprachunterricht im Studiengang gesichtet, neu strukturiert und auf gestufte Lernmaterialien bezogen. Dies trägt erheblich zu mehr Transparenz und Stringenz in der Gebärdensprachlehre bei. Im überarbeiteten Curriculum werden GERS-Lernniveaus explizit ausgewiesen und in Modulbeschreibungen im Einzelnen erklärt.



⇒ OTTO-VON-GUERICKE-STIPENDIUM FÜR ZAIN EDEEN AKASH AUS SYRIEN

Zain Edeen Akash wurde am 5. November 2019 mit dem Otto-von-Guericke-Stipendium der Landeshauptstadt ausgezeichnet. Es ist mit 6.000 Euro dotiert. Der Preisträger kommt aus Homs in Syrien und hatte dort drei Jahre Geologie studiert. Seit Oktober 2015 lebt er in Sachsen-Anhalt. Nach einem Deutschkurs begann er 2017 das Studium der Wasserwirtschaft an der Hochschule in Magdeburg. Er gehört zu den zehn Prozent der fachlich Besten seines Studiengangs. Zudem engagiert sich Zain Edeen Akash seit 2015 ehrenamtlich – bei verschiedenen Freizeitangeboten für Geflüchtete, im Roncalli-Haus und bei der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung. Außerdem ist er an der Hochschule im Buddy-Programm aktiv.

⇒ STUDIENORGANISATION LEICHT GEMACHT

In der Straßenbahn noch schnell die Bücher verlängern und gleich danach das Mensa-Angebot des Tages checken: Mit der neuen App von UniNow ist das ein Kinderspiel. Seit Beginn des Wintersemesters 2019/2020 gibt es dieses Angebot dank einer Kooperation mit den Anbietern auch in Magdeburg und Stendal. Die speziell auf die Hochschule zugeschnittene App ermöglicht es Studierenden, ihr Studium jederzeit mobil zu organisieren. So bleiben die Nutzerinnen und Nutzer etwa bezüglich ihrer Noten auf dem neuesten Stand, ohne ständig nachschauen zu müssen.



⇒ THEORIE(N), ERGEBNISSE UND PRAKTIKEN ZUR GESUNDHEITSFÖRDERNDEN ORGANISATIONSENTWICKLUNG

70 Teilnehmende aus Deutschland und Österreich trafen sich im November, um sich über Aspekte gesundheitsfördernder Organisationsentwicklung auszutauschen. Die erste Tagung des Instituts für Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten an der Hochschule in Magdeburg behandelte ein Thema, das in der Wissenschaft noch nicht ausreichend definiert und erfasst wurde – die gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung. Bisher gilt der Fokus der Gesundheit von Beschäftigten und Versuchen – etwa durch Mitarbeitersport – Gesundheit zu verbessern. Andere möchten über Verbesserungen im Arbeitsschutz oder Arbeitszeiten etwas verändern. Die dritte Ursachenperspektive der Organisation wurde bisher häufig stiefmütterlich behandelt.



⇒ STRASSENBAUPRÜF- MASCHINE FÜR FORSCHUNG UND LEHRE

Die Zukunft des Straßenbaus wird auch an der Hochschule in Magdeburg gestaltet. Gemeinsam mit Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy weihte Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann am 1. Juli 2019 ein neues Großgerät ein. Mit der servohydraulischen Präzisionsprüfmaschine können Forscher künftig auf dem Campus untersuchen, wie Straßenbaustoffe ermüden und sich verformen. Bisher mussten derartige Prüfungen an andere Forschungseinrichtungen vergeben werden. Die Prüfmaschine wird auch im Masterstudium der angehenden Bauingenieurinnen und -ingenieure eingesetzt. Das Land hatte hierfür rund 232.000 Euro investiert.

⇒ WEBSTART HALLO ALTMARK

Nach monatelanger Vorbereitung startete am 1. März 2019 die Webseite des Projektes hallo altmark. Die Seite präsentiert Einzelhändler aus der Altmark. Kunden können sich Inspirationen für ihren nächsten Einkauf holen und regionale Händler von Mode, Schmuck, Kindermode, Büchern und anderem online entdecken. Das Projekt wurde durch eine Förderung aus Bundesmitteln im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf) Schwung ermöglicht. Zum interdisziplinärem Team der Hochschule gehörten Projektleiter Prof. Dr. Volker Wiedemer, Prof. Dr. Michael Herzog, Prof. Dr. Günter Mey, Theresia Laske und Paul Osterburg. Basis der Entwicklung waren umfangreiche Gespräche mit regionalen Händlern sowie Befragungen potenzieller Kunden.



⇒ ICF-ANWENDERKONFERENZ IN STENDAL

Die jährlich stattfindende ICF-Anwenderkonferenz ist die zentrale Veranstaltung, wenn es um Fragen zur Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation geht. Unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Morfeld fand die Tagung im März 2019 in Stendal statt. 280 Expertinnen und Experten nahmen teil, 30 davon referierten zu Schwerpunktthemen wie Eingliederungshilfe, Sozialrecht sowie Kinder und Jugendliche. International schreitet die Verbreitung der ICF voran und wird in Deutschland vor allem in der Frühförderung, der beruflichen und medizinischen Rehabilitation, Eingliederungshilfe, der Sozialpädiatrie und der Sozialmedizin angewandt.

⇒ AUFBAU DES BEDROHUNGS- MANAGEMENTS WISSEN- SCHAFTLICH BEGLEITET

Die Hochschule plant den Aufbau eines auf die Bedingungen der Hochschule zugeschnittenen Bedrohungsmanagements. Nach Zustimmung des Senates konnten Befragungen zu Bedrohungserfahrungen der Beschäftigten sowie der Studierenden durchgeführt und konkrete strukturelle Empfehlungen (z. B. Meldewege, Verantwortlichkeiten) abgeleitet werden. Gegenstand des Projektes unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Irmtraud Beerlage in Zusammenarbeit mit dem Arbeits-, Brand- und Umweltschutzbeauftragten André Thiede war zusätzlich die Ermittlung des Forschungsstandes sowie die Bestandsaufnahme zur Umsetzung des Bedrohungsmanagements an bundesdeutschen Hochschulen. Die Implementierung wird durch die Abfassung eines Handlungsleitfadens vorbereitet.



⇒ BESONDERE EHRE FÜR PROF. DR. WOLFGANG PATZIG

Der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Armin Willingmann überreichte am 10. April die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt an Prof. Dr. Wolfgang Patzig. Damit würdigte er das weit über das normale Maß hinausgehende Engagement des langjährigen Prorektors für die Hochschule und insbesondere für den Standort Stendal. Besondere öffentliche Wirkung hatte seine Spendenkampagne „Mehr Hörsäle für Stendal“ entfaltet. Patzig war 1996 als Professor für Volkswirtschaftslehre/Statistik und Finanzwirtschaft berufen worden. Er war Mitglied im Konzil der Hochschule und von 2005 bis 2017 im Akademischen Senat. Bis 2018 war Professor Patzig 16 Jahre lang als Prorektor Teil der Hochschulleitung.



⇒ THIRD MISSION: ASPHALT- TESTER ALS PRAXISTEST

Die Master-Studenten Claudius Lotz und Daniel Hamann am Institut für Industrial Design haben in Zusammenarbeit mit ZORN INSTRUMENTS aus Stendal einen Asphalttester umgestaltet. Es ging um ein ergonomisch und ästhetisch überzeugendes Design. Da das Gerät auf Baustellen viel über kurze Strecken transportiert werden muss, lag es nahe eine Gestaltung zu finden, die Zeit und Kraft spart. Die Lösung: Ein Asphalttester mit integrierter Sackkarre. Prof. Jan Bäse hatte das Projekt begleitet und findet es „sehr motivierend, dass ein Unternehmen einen studentischen Entwurf umsetzt.“

⇒ DIE KINDERUNI STENDAL LÄUFT

Seit dem Jahr 2008 gibt es die Kinderuni in Stendal. In Kooperation der Hochschule mit der Winckelmann Gesellschaft e. V. können pro Semester an drei oder vier Samstagen Doppelvorlesungen angeboten werden. Das Audimax an der Osterburger Straße bietet dann für die acht bis zwölf Jahre alten Kinder den Raum für ihre Entdeckungsreisen. Wer mitmacht, bekommt einen eigenen Studentenausweis mit Namen und Matrikelnummer. Im Jahr 2019 besuchten etwa 500 Kinder die 14 Vorlesungen.



⇒ MEHR ALS DIE WERKSCHAU IM SCHAUWERK

Ende Februar 2019 eröffnete das Institut für Industrial Design in der Stadtmitte gemeinsam mit Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper das schauWERK. Landeshauptstadt, Wobau und das Land Sachsen-Anhalt fördern das studentisch geführte Ladengeschäft. Seit der Eröffnung wurden dort zahlreiche Ausstellungen, Symposien, Workshops, Vorträge und Aktionen veranstaltet. Damit erfreut sich das ehemals leerstehende Ladengeschäft einer steigenden Beliebtheit nicht nur bei den Lehrenden und Studierenden, welche den Laden auch als Lehr- und Projektarbeitsraum nutzen. Diese Form des Wissenstransfers in die Stadt hinein wird rege angenommen.

**WIE OFFEN SIND
GESELLSCHAFT,
STADT UND HOCH-
SCHULE? WAS
KÖNNEN WIR ZU
IHRER ÖFFNUNG
BEITRAGEN? UND
WIE WEIT MÜSSEN
WIR DABEI ÜBER
UNSEREN EIGENEN
TELLERRAND
SCHAUEN?**

EREIGNISSE ///
INTERNATIONALES ///
PROJEKTE ///



⇒ WEITER KOMMEN MIT GRENZEN LOSIGKEIT

Über den Flur weht der Duft frischer Focaccia. Das traditionelle Gebäck hat der italienische Student Michele La Monica zur Planungsrunde im International Office (IO) mitgebracht. Das IO ist die Schnittstelle für alle internationalen Angelegenheiten der Hochschule Magdeburg-Stendal. Unter Leitung von Franziska Buddy beraten Mitarbeitende und Studierende über die Aktivitäten im kommenden Semester. La Monica bringt sich ein. Trotz seiner jungen Jahre ist er schon viel rumgekommen. Das Studienangebot zog ihn nach Magdeburg. Die Gastfreundlichkeit hielt ihn hier. Nun hilft er anderen Studierenden. Am Rande ihres Meetings erzählen uns La Monica und Buddy, wie die Hochschule Magdeburg-Stendal internationale Studierende unterstützt.

VON EINEM, DER AUSZOG, DIE WELT ZU ENTDECKEN.

Michele La Monica liebt Herausforderungen. Häufig stürzt er sich ins Ungewisse. Dann saugt er alles auf, sammelt Eindrücke. Wenn der lebensfrohe Italiener von seinen Erfahrungen in Magdeburg und Deutschland berichtet, lernen Zuhörende ihre Umgebung in einem völlig neuen Licht kennen und wertschätzen. Und wollen ihre Koffer packen, selbst hinaus in die Welt, sie entdecken und erleben. Micheles Begeisterung für das Neue steckt an. Dabei wusste er selbst nicht so recht, worauf er sich im Herbst 2016 einließ.

Gemeinhin gilt München als nördlichste Stadt Italiens. Dort verbrachte Michele als Teenager so manchen Sommer, erkundete auf Sprachreisen die bayerische Landeshauptstadt. Trotz einiger Vorkenntnisse – Deutsch hatte er an seinem Gymnasium ab der 8. Klasse gelernt – waren die Trips eine sprachliche Herausforderung. Nun war er nicht mehr mit Deutsch aus Lehrbüchern konfrontiert, sondern musste sich im Kauderwelsch Münchner Mundart und bayerischen Dialekts bewähren. Seinem Faible für die deutsche Sprache tat das keinen Abbruch, verstärkte vielmehr seine Entscheidung, nach dem Abitur so schnell wie möglich ein Studium in Deutschland zu beginnen.

Michele La Monica hatte ab der 8. Klasse Deutsch gelernt und kannte München gut, als er sich für ein Studium in Magdeburg entschied.



Seit 2012 ist Franziska Buddy für die Hochschule zunächst eigenverantwortlich im International Office am Standort Stendal tätig, bevor sie im April 2018 die Leitung übernahm. Grundlage ist ihre internationale Ausbildung. Sie studierte einen englischsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang, verbrachte u. a. ein Jahr ihres Studiums in Frankreich und schloss erfolgreich mit einem Double Degree ab. Seit der Fusion der Bereiche Studentische und Akademische Angelegenheiten mit dem International Office der Hochschule im Sommer 2019 fungiert sie als strategischer Kopf der Abteilung.

FREIRÄUME FINDEN UND WEITERKOMMEN

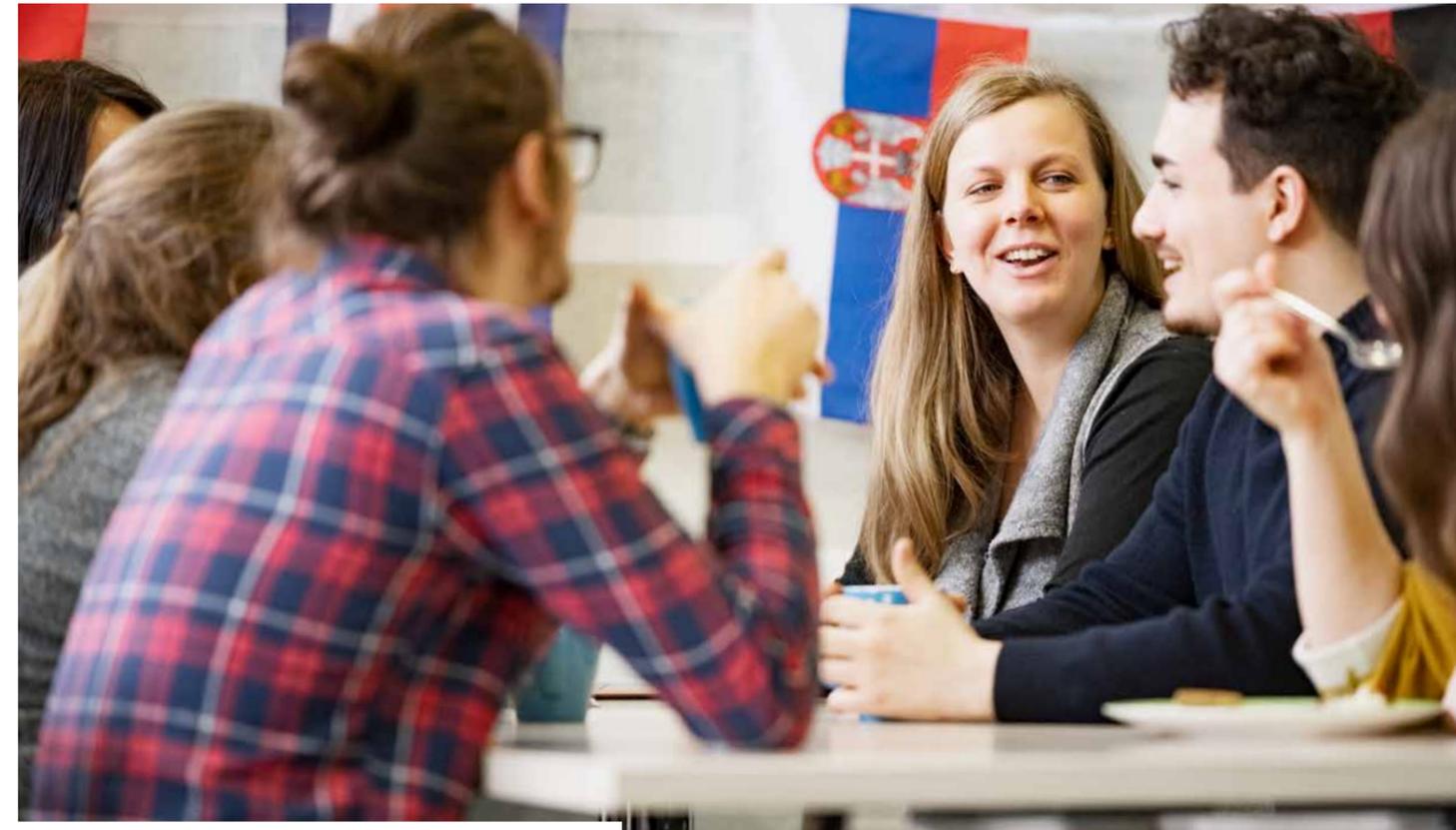
Statt eines einfachen Auslandssemesters sollte es ein eigenständiges Studium sein. Ein Grund war die nachhaltige Erfahrung, die er bei seinen Besuchen in Deutschland gemacht hatte: „Seitens Gesellschaft und Politik spürte ich ein echtes Interesse an der jungen Generation“, schildert Michele. „Die Möglichkeiten für junge Menschen, die Lust haben am Lernen und Studieren, die weiterkommen wollen, sind besser als in Italien.“ Konkret äußere sich das z. B. an geringen Studiengebühren und kostengünstigen Semestertickets. Entscheidend seien zudem die Freiräume, sich ausprobieren zu dürfen. Einen Ort, der seinen idealen Vorstellungen entsprach, fand er an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Im Sommer 2016 recherchierte der frischgebackene Abiturient nach passenden Studiengängen. Seine sprachlichen Fähigkeiten wollte er mit technologischem Wissen untermauern. Als er den Studiengang Internationale Fachkommunikation und Übersetzen der

„Die Möglichkeiten für junge Menschen, die Lust haben am Lernen und Studieren, die weiterkommen wollen, sind besser als in Italien.“



Hochschule Magdeburg-Stendal fand, war er direkt überzeugt. Neben fremdsprachlichen Kompetenzen werden Studierenden u. a. Grundlagen der Naturwissenschaften und ein Verständnis für technische Zusammenhänge vermittelt. „Zwar hatte ich Magdeburg vor meinem Studienbeginn nie selbst besucht“, gibt Michele unumwunden zu. „Aber viel von der Stadt gehört.“ Denn: An seinem Gymnasium erhielten fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler Konversationsunterricht von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern. Kurios: Eine Dozentin stammte aus Magdeburg. Sie schwärmte von ihrer Heimatstadt, half Michele später bei seiner Bewerbung.



Das Studienangebot zog ihn nach Magdeburg. Die Gastfreundlichkeit hielt ihn hier. Nun hilft er anderen Studierenden.

EINE ERSTE ANLAUFSTELLE, DIE SICHERHEIT GIBT

Noch in Italien wandte sich Michele an das Buddyprogramm der Hochschule. Das Programm richtet sich an alle internationalen (sowie deutschen) Studierenden, die neu nach Magdeburg und Stendal kommen. Ihnen wird ein ortskundiger Buddy aus einem höheren Semester zur Seite gestellt. Als solche fühlen sich vornehmlich Studierende angesprochen, die ein Interesse an fremden Kulturen mitbringen, ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern wollen, oder bereits selbst Erfahrungen im Ausland gemacht haben.

„Einige Buddies engagieren sich mehrere Jahre lang. Andere stellen womöglich nach einem Semester fest, dass ihnen doch die Zeit fehlt, sich einzubringen“, berichtet Franziska Buddy. „Wer am Programm teilnimmt, erweitert seinen Horizont und knüpft Freundschaften fürs Leben. Und das zugehörige Zertifikat soll sich bei mancher Bewerbung um ein Stipendium gut gemacht haben“, schmunzelt Buddy – selbst nicht als Buddy aktiv. Als Leiterin des Servicebereichs für Studium und Internationales, zu dem das International

Office (IO) gehört, obliegt ihr dafür die Koordination und Planung der diversen Angebote für internationale Studierende in Magdeburg und Stendal, der Incomings.

Ein Großteil der Austausch-Studierenden nimmt das Buddyprogramm in Anspruch, in einigen Semestern sogar alle. Auf Seiten deutscher Studierender ist die Bereitschaft, die Neuen zu integrieren,

in jedem Fall gegeben: Über mittlerweile zehn Jahre hinweg konnte jeder Incoming mit einem Buddy versorgt werden – auch Michele. In einer hektischen und aufregenden Zeit gab ihm dieser erste Kontakt, den er bereits aus Italien heraus knüpfte, Sicherheit und nahm ihm die Angst vor dem bevorstehenden Umzug.

Ein wichtiger Aspekt des Buddyprogramms: Während Incomings das IO eher als Anlaufstelle für bürokratische Fragen sehen, können sie sich – im neuen Umfeld – mit persönlichen Fragen an eine Vertrauensperson aus ihrer Peer Group wenden. Im Austausch auf Augenhöhe lassen



Während seines Studiums konnte Michele La Monica sich mit jeder Frage an die Mitarbeiterinnen des International Office wenden.

sich Themen wie Heimweh und Überforderung zwangloser besprechen. Das Buddyprogramm wird so zum Rückzugsraum, sollten den internationalen Studierenden Ressentiments entgegenschlagen. „Wir hören davon nur selten, aber es kommt vor“, sagt Buddy. Das beschäftigt die jungen Menschen akut, sei einschneidend, präge fürs Leben. Die Hochschule setzt bewusst einen Kontrapunkt, schafft mit ihrer Willkommenskultur eine einladende Atmosphäre.

vielen Grün. Der unmittelbare Zugang zur Natur verschönere ihm das Studium, das Sonnenstrahlenhaschen in der Mittagspause den Hochschulalltag. „Nur etwas wärmer könnte es sein“, lacht Michele.

Während seines Studiums konnte er sich mit jeder Frage an die Mitarbeitenden des IO wenden. Allen voran Julia Krumm widmete sich seinen alltäglichen Problemen. Zum Fallstrick für Incomings kann zwangsläufig die Sprache werden. Den Alltag in einer Fremdsprache zu bewältigen, ist das Eine. Darin eine hochschulische Ausbildung

GRÜN IST DIE FARBE DER HOFFNUNG

Die lernte Michele zuerst auf der Late Summer School kennen – eine Veranstaltung, die jährlich im September stattfindet und Erstsemestern mit fachspezifischen Kursen, Projektarbeiten, Vorträgen und Exkursionen auf den Studienstart einstellt. Während der Late Summer School schloss Michele die ersten Freundschaften; hatte Zeit, Campus und Stadt zu entdecken. An seinen ersten Eindruck erinnert er sich noch gut. Überrascht sei er gewesen vom



GO WEST

zu absolvieren, ist etwas ganz Anderes. Die Lehrenden der Hochschule Magdeburg-Stendal können aufgrund der guten Betreuungsquote flexibel auf unterschiedliche Sprachniveaus eingehen. Für Michele wurde es nur einmal hakelig – nachvollziehbarerweise beim Modul Juristisches Übersetzen. Doch er biss sich auch hier durch.

Im dritten Semester stellte die Studienordnung Michele vor die Wahl, ein Praktikum abzuleisten, oder ein Auslandssemester einzulegen. Unterstützung in ihrem Entscheidungsfindungsprozess erhalten auslandswillige Studierende an vielen Stellen. Neben den regulären Sprechstunden im IO finden im Rahmen des Programms Ferndurst & Wissensweh regelmäßig Vorträge und Workshops statt.

Der erste Kontakt über das Buddyprogramm, den er bereits von Italien aus knüpfte, nahm ihm in einer hektischen und aufregenden Zeit die Angst vor dem bevorstehenden Umzug.

Als Botschafter für ferne Länder berichten Studierende von ihren Erfahrungen im Ausland. Für Michele stand schnell fest: ein Semester in den USA würde ihm in seinem Studium am meisten helfen – gepaukt wird ohnehin auf Deutsch und Englisch, für seine Spezialisierung auf Technische Dokumentation ist das Amerikanische Englisch maßgebend.

Über das Partnernetzwerk der Hochschule Magdeburg-Stendal schaffte es Michele an die Lenoir-Rhyne University. Und das Netzwerk war entscheidend: Zwar musste Michele Flug, Unterkunft und Verpflegung zahlen, aber keine teuren Studiengebühren. Die hätten sein Budget gesprengt und den Aufenthalt unmöglich gemacht. Die Gebühren bezahlten weiterhin die US-amerikanischen Studierenden, die im Austausch nach Deutschland kamen. Das internationale Netzwerk der Hochschule



Während der Late Summer School schloss Michele die ersten Freundschaften; hatte Zeit, Campus und Stadt zu entdecken.

vereinfacht den gesamten Prozess für Studierende in Magdeburg und Stendal, reduziert behördlichen Aufwand im Zielland. In zahlreichen Veranstaltungen erklären die Mitarbeitenden des IO den Studierenden, wie sie sich bewerben, welche Fördermöglichkeiten sie haben, worauf sie bei Visa-Anträgen achten müssen.

Trotz aller Vorbereitung ereilte Michele in den USA ein Kulturschock. Die Lenoir-Rhyne University ist in Hickory, North Carolina angesiedelt. Das Städtchen macht so viel her, wie sein Name vermuten lässt. „Natürlich unterscheidet sich schon der Alltag in Italien von dem in Deutschland“, so Michele. „Aber das Verständnis vom Hochschulleben ist ein Ähnliches.“ In Europa ist der Campus ein Ort, den die Studierenden einfach für ein paar Stunden ansteuern und anschließend anderswo in der Stadt unterwegs sind. In Hickory war das plötzlich anders. Der komplette Tag spielte sich auf dem Campus ab. Je nach Wohnheim wurde den Studierenden vieles abgenommen, z. B. das Einkaufen und Kochen. Für den passionierten Bäcker Michele unvorstellbar. „In Hickory war alles sehr behütet, fast schon abgekapselt“, befindet Michele. Studierenden empfiehlt Michele grundsätzlich, insbesondere in jungen Jahren ins Ausland zu gehen, neue Erfahrungen zu machen. „Diese Konfrontation mit Neuem, das Verlassen meiner Komfortzone half mir, mehr über mich selbst zu lernen“, resümiert Michele. Wie das Leben von Studierenden in Deutschland aussieht, brachte er wiederum seinen US-amerikanischen Kommilitoninnen und Kommilitonen in mehreren Vorträgen näher.

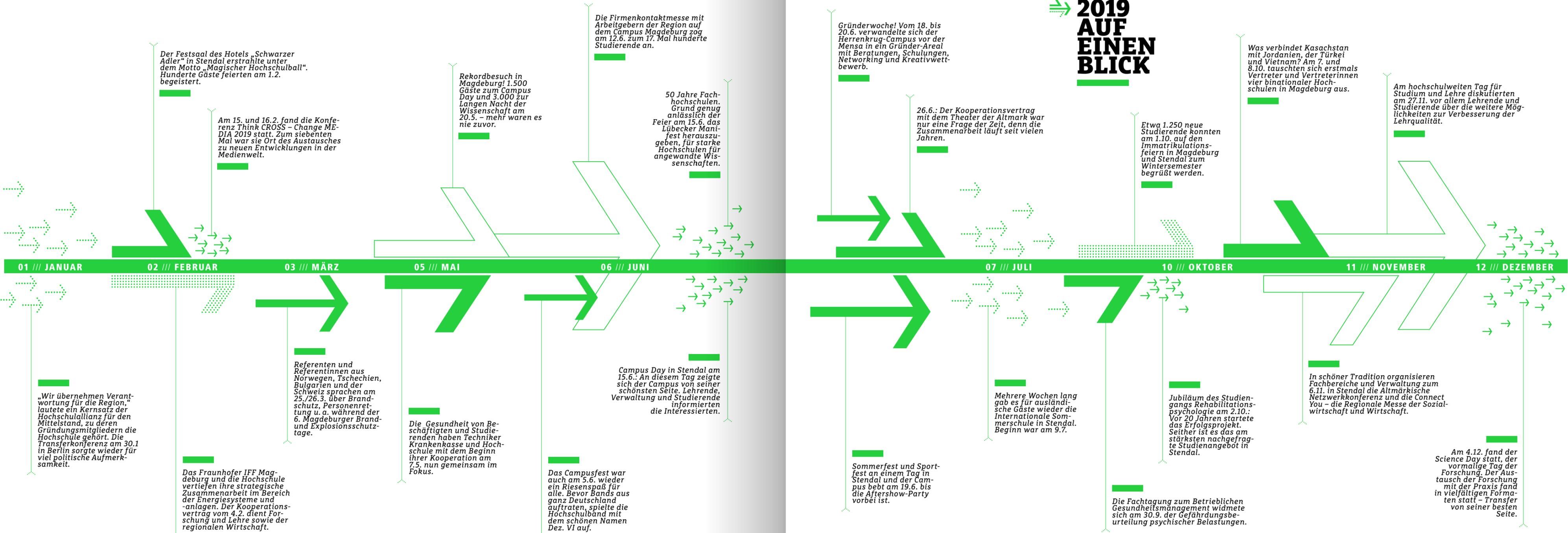
ANHALTENDES ENGAGEMENT WIRD GEWÜRDIGT

Zurück in seiner Wahlheimat engagierte sich Michele weiter, wurde nun selber zum Buddy, betreute über drei Semester hinweg Incomings. Für ihn war es eine spannende Herausforderung die Perspektiven zu wechseln, sich in Neuankömmlinge hineinzusetzen und an seine eigene Anfangszeit zurückzudenken. Sein Einsatz brachte ihm ein Stipendium ein. Die Hochschule bietet verschiedene Stipendien für internationale Studierende an, die an unterschiedliche Bedingungen geknüpft sind. Zumeist entscheiden die hochschulischen Leistungen, das soziale Engagement und der internationale Hintergrund der Bewerberinnen und Bewerber. Das IO sprach die Kommission für Internationale Angelegenheiten an, dass sie einige Studierende für deren anhaltendes Engagement mit einem Preis würdigen wollten. Die Kommission machte die notwendigen Mittel frei und vergab die Stipendien, u. a. an Michele.

Zum Redaktionsschluss schreibt Michele an seiner Bachelorarbeit. In seiner Tätigkeit als Werksstudent im Bereich Technische Redaktion bei einem Softwarehersteller aus Magdeburg erkannte er, wie genau die hochschulische Ausbildung zu seinem beruflichen Aufgabenfeld passte. Nach seinem Abschluss kann er sich gut vorstellen, weiter in Magdeburg zu bleiben. Damit läge er im Trend. Die Absolventenbefragung der Hochschule aus dem Jahr 2018 ergab, dass 75 % der Absolventinnen und Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erwarben, eineinhalb Jahre nach ihrem Abschluss weiterhin in Deutschland ansässig sind.

DISCOVERING OPPORTUNITIES

Michele La Monica, a student from Italy, moved to Magdeburg in autumn 2016. He started studying for a Bachelor's degree in International Technical Communication and Translation. The course conveys foreign language skills and scientific principles. As a new student he quickly found connections via the university's in-house buddy programme, in which local buddies offer support to international students. The peer group support persons help with homesickness and potential overload. The International Office is the point of contact for administrative matters. The university's staff support international students with advice, clarification, information and communication. Among other things, they helped La Monica in the context of his semester in the United States. La Monica shares his experiences with other students, tells them about the things he saw and did and gives them tips. His continuing commitment has been rewarded with a grant.



Der Festsaal des Hotels „Schwarzer Adler“ in Stendal erstrahlte unter dem Motto „Magischer Hochschulball“. Hunderte Gäste feierten am 1.2. begeistert.

Am 15. und 16.2. fand die Konferenz Think CROSS – Change MEDIA 2019 statt. Zum siebenten Mal war sie Ort des Austausches zu neuen Entwicklungen in der Medienwelt.

Rekordbesuch in Magdeburg! 1.500 Gäste zum Campus Day und 3.000 zur Langen Nacht der Wissenschaft am 20.5. – mehr waren es nie zuvor.

Die Firmenkontaktmesse mit Arbeitgebern der Region auf dem Campus Magdeburg zog am 12.6. zum 17. Mal hunderte Studierende an.

50 Jahre Fachhochschulen. Grund genug anlässlich der Feier am 15.6. das Lübecker Manifest herauszugeben, für starke Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Gründerwoche! Vom 18. bis 20.6. verwandelte sich der Herrenkrug-Campus vor der Mensa in ein Gründer-Areal mit Beratungen, Schulungen, Networking und Kreativwettbewerb.

26.6.: Der Kooperationsvertrag mit dem Theater der Altmark war nur eine Frage der Zeit, denn die Zusammenarbeit läuft seit vielen Jahren.

Etwa 1.250 neue Studierende konnten am 1.10. auf den Immatrikulationsfeiern in Magdeburg und Stendal zum Wintersemester begrüßt werden.

Was verbindet Kasachstan mit Jordanien, der Türkei und Vietnam? Am 7. und 8.10. tauschten sich erstmals Vertreter und Vertreterinnen vier binationaler Hochschulen in Magdeburg aus.

Am hochschulweiten Tag für Studium und Lehre diskutierten am 27.11. vor allem Lehrende und Studierende über die weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehrqualität.

„Wir übernehmen Verantwortung für die Region,“ lautete ein Kernsatz der Hochschulallianz für den Mittelstand, zu deren Gründungsmitgliedern die Hochschule gehört. Die Transferkonferenz am 30.1 in Berlin sorgte wieder für viel politische Aufmerksamkeit.

Das Fraunhofer IFF Magdeburg und die Hochschule vertiefen ihre strategische Zusammenarbeit im Bereich der Energiesysteme und -anlagen. Der Kooperationsvertrag vom 4.2. dient Forschung und Lehre sowie der regionalen Wirtschaft.

Referenten und Referentinnen aus Norwegen, Tschechien, Bulgarien und der Schweiz sprachen am 25./26.3. über Brandschutz, Personenrettung u. a. während der 6. Magdeburger Brand- und Explosionsschutz-tage.

Die Gesundheit von Beschäftigten und Studierenden haben Techniker Krankenkasse und Hochschule mit dem Beginn ihrer Kooperation am 7.5. nun gemeinsam im Fokus.

Das Campusfest war auch am 5.6. wieder ein Riesenspaß für alle. Bevor Bands aus ganz Deutschland auftraten, spielte die Hochschulband mit dem schönen Namen Dez. VI auf.

Campus Day in Stendal am 15.6.: An diesem Tag zeigte sich der Campus von seiner schönsten Seite. Lehrende, Verwaltung und Studierende informierten die Interessierten.

Sommerfest und Sportfest an einem Tag in Stendal und der Campus bebt am 19.6. bis die Aftershow-Party vorbei ist.

Mehrere Wochen lang gab es für ausländische Gäste wieder die Internationale Sommerschule in Stendal. Beginn war am 9.7.

Jubiläum des Studiengangs Rehabilitationspsychologie am 2.10.: Vor 20 Jahren startete das Erfolgsprojekt. Seither ist es das am stärksten nachgefragte Studienangebot in Stendal.

Die Fachtagung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement widmete sich am 30.9. der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen.

In schöner Tradition organisieren Fachbereiche und Verwaltung zum 6.11. in Stendal die Altmärkische Netzwerkkonferenz und die Connect You – die Regionale Messe der Sozialwirtschaft und Wirtschaft.

Am 4.12. fand der Science Day statt, der vormalige Tag der Forschung. Der Austausch der Forschung mit der Praxis fand in vielfältigen Formaten statt – Transfer von seiner besten Seite.

⇒ 2019 AUF EINEN BLICK



⇒ FORSCHUNGSPREIS DER HOCHSCHULE FÜR GILIAN GERKE

Am 4. Dezember 2019 wurde der Forschungspreis an Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke für ihre Arbeit auf dem Forschungsgebiet Ressourcenwirtschaft, Nachhaltigkeit und Ökobilanzen verliehen. „Neben der Lehre ist für Gilian Gerke die Forschung der größte Motivator.“ Unablässig bemühe sie sich, den Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit mit neuen Forschungsthemen nach vorn zu bringen und mache Projektideen zu Herzensangelegenheiten. Die Arbeitsgruppe Rohstoffwerkstatt habe innerhalb kurzer Zeit große Bekanntheit erlangt und sei zu einem der drittmittelstärksten Arbeitskreise geworden, so die Jurybegründung. Darüber hinaus zeichnete die Hochschule die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus.

⇒ INKLUSIVE HOCHSCHULE

Der Standort Stendal und die Inklusion gehören zusammen. Eine Vielzahl von Projekten ist sichtbares Zeichen des Engagements. Inklusive Kindheitspädagogik als Querschnittsthema in der Lehre, Inklusive Küche 4.0, Inklusive Bildung Sachsen-Anhalt sind drei Beispiele, die alle auf und in die Region wirken. Etwa durch Weiterbildungsmaßnahmen des öffentlichen Verwaltungsapparates (Polizei u. a.) oder in Berufsschulzentren zu inklusiven Unterrichtsmethoden. Die Projekte stehen in engem Austausch. Vor diesem Hintergrund ist der Aktionsplan „Auf dem Weg zu einer inklusiven Hochschule Magdeburg-Stendal“ finalisiert worden und der Leitfaden für Lehrende „Studierende, mit Phasen besonderer psychischer Belastung an der Hochschule Magdeburg-Stendal“ entstanden.



⇒ DIE ZUKUNFT DES DIGITALISIERTEN LEHRENS UND LERNENS

200 Forschende aus 36 Ländern diskutierten im September auf dem Campus Magdeburg während zweier aufeinanderfolgender Tagungen über Bildungstechnologien. Prof. Dr. Michael Herzog hatte mit der Forschungsgruppe Spirit und im internationalen Verbund die 18. International Conference on Web-based Learning (ICWL) vorbereitet. Es folgte die 18. International Conference on Information Technology Based Higher Education and Training. Renommierte Hauptredner präsentierten ihre Forschungsergebnisse und Visionen zu den Themen Maschinelles Lernen, Analyse von Lerndaten, Kollaboratives Virtuelles Lernen, sowie Absolventenkompetenzen der Zukunft.



⇒ LEHRPREIS DER HOCHSCHULE FÜR JÜRGEN BENNIES

Dr. Jürgen Bennies, Dozent für Wirtschaftsmathematik und Statistik am Fachbereich Wirtschaft in Stendal, erhielt am 27. November 2019 den Preis für seine hochgelobte Vorlesung Wirtschaftsmathematik sowie für die Begleitung von Tutorien. Sein Lehr-Lern-Szenario entspreche dem hochschuldidaktischen State of the Art, so ein Teil der Begründung. Insgesamt waren von 216 Studierenden 100 Lehrende und 86 Lehrveranstaltungen für den Preis nominiert worden. 29 Lehrende hatten daraufhin ihre didaktischen Konzepte eingereicht. Kriterien für die Jury waren die Unterstützung des Theorie-Praxis-Transfers, die didaktisch angemessene, zielgruppenorientierte und inhaltlich zielführende Lehrpraxis sowie die Nutzung innovativer Lehr-Lern-Elemente.



⇒ MAGDEBURGER KONSTRUKTIONSWETTBEWERB

Was wäre die Lange Nacht der Wissenschaft ohne den Magdeburger Konstruktionswettbewerb? Verlässlich zieht dieses Spektakel hunderte Interessierte auf den Campus. Die Organisatoren aus beiden technischen Fachbereichen hatten wie in jedem Jahr eine neue Aufgabe erdacht. 2019 ging es im mittlerweile achten Wettbewerb um den Bau eines Krans, mit dem Wasser auf ein Podest gefördert werden musste.

⇒ QUALITÄTSSICHERUNG DES AUSLANDSPRAKTIKUMS

Im grundständigen Studiengang Betriebswirtschaftslehre gehört ein praktisches Studiensemester im Ausland zum Programm. Studierende wurden leitfadengestützt interviewt, um Verbesserungsvorschläge zu generieren, den Kompetenzerwerb während des Praktikums zu untersuchen. Mit der Partizipation der Studierenden im Fokus wurden mehrere Maßnahmen verabredet. So sollen die Interviews künftig regelmäßig geführt werden, die Studien- und Prüfungsordnung und Modulbeschreibung werden angepasst.



⇒ BESUCHERREKORDE BEI CAMPUS DAY UND LANGER NACHT

Das hatte der Campus so noch nicht gesehen: Mehr als 1.500 Interessierte kamen am 25. Mai 2019 allein zum Magdeburger Campus Day und noch einmal 3.000 waren Gast zur Langen Nacht der Wissenschaft. Das Konzept, außer einem attraktiven Programm eine hohe Aufenthaltsqualität anzubieten, kam bei den Gästen äußerst gut an. Neben Schnuppertagen, Schul- und Messebesuchen sind die Campus Days nach wie vor die wichtigste Präsenzveranstaltung im Rahmen der Studierendenwerbung.

⇒ EIN TAUBER PROFESSOR IM GEBÄRDENSPRACH-DOLMETSCHEN

Prof. Dr. Okan Kubus, der am 1. Oktober 2019 sein Amt an der Hochschule antrat, ist der dritte taube, gebärdensprachorientierte Professor in Deutschland. Kubus bringt einen vielfältig differenzierten Hintergrund mit. Er ist türkischstämmig aus einer gehörlosen Familie, beherrscht Türkische und Deutsche Gebärdensprache, International Sign, Türkisch, Englisch und Deutsch. Er promovierte zu einem sprachwissenschaftlichen Thema (Relativsätze in der Gebärdensprache), hat die Qualifikation als tauber Dolmetscher und ist in der sozialen und akademischen Gebärdensprachszene, sowohl national als auch international, hervorragend vernetzt. Mit seiner Präsenz wird Gebärdensprache über den Lerngegenstand hinaus zunehmen.

⇒ RINGVORLESUNGEN UND VORTRAGSREIHEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Die Stendaler Ringvorlesung „Wirtschaft 4.0“ – organisiert von der Forschungsgruppe SPIRIT – hinterfragte aktuelle Trends, die mit der Virtualisierung, der Plattformökonomie und dem sozial-kulturellen Wandel verbunden sind. Sie zeigte Beispiele konkurrierender Entwicklungen, präsentiert neue Geschäftsmodelle, Konzepte und Unternehmen aus der Region. Darüber hinaus wurden mit den Gästen technische Entwicklungen und ökonomische Perspektiven demonstriert und diskutiert. Sie ist ein Beispiel von mehreren Ringvorlesungen der Hochschule, die immer für alle Interessierten geöffnet sind, ebenso wie die Ringvorlesung „KiWi! KiWer? KiWas?“ oder die fachbereichsübergreifende Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit.



⇒ REKORDZAHL BEI DEN DEUTSCHLANDSTIPENDIEN

Fast 100.000 Euro Spenden von 41 Förderern konnte die Hochschule für die Stipendienphase im Jahr 2019 einwerben. Am 30. Oktober wurde die Rekordzahl von 53 Deutschlandstipendien vor 130 Gästen feierlich übergeben. Anwesend waren fördernde Unternehmen und andere Spender. Diese Stipendien werden seit 2011 auch an der Hochschule vergeben. Die Förderung ist einkommensunabhängig, beträgt monatlich 300 Euro und wird für zwei Semester gewährt.

⇒ SAND! HILFE FÜR VIETNAM

Die weltweite Sandgewinnung für die Bauindustrie beträgt derzeit rund 50 Milliarden Tonnen pro Jahr. Sand wird in der Baustoffindustrie verwendet, zum Auffüllen von Stränden, bei der Schiefergasproduktion oder bei der Herstellung von Elektronik. Sandknappheit ist eines der dringlichsten Probleme im Bausektor in Schwellenländern wie Vietnam. Dazu kommen massive Umweltprobleme durch Nassbaggern. Ziel des Projektes unter Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Petra Schneider ist die Entwicklung von Methoden zur Reduzierung der Umweltauswirkungen von Nassbaggerarbeiten im vietnamesischen Mekong-Delta sowie die Entwicklung nachhaltiger alternativer Baustoffressourcen. Das Projekt SAND! wird vom Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.



⇒ REIBSCHWEISSMASCHINE SORGT FÜR INNOVATION

Im Februar 2019 wurde mit viel Aufwand eine neue Reibschweißmaschine in der Laborhalle des Instituts für Maschinenbau aufgebaut. Die Gesamtkosten lagen bei ungefähr 600.000 Euro. Von der Anlage mit einer maximalen Axialkraft von 300 kN profitieren neben dem Forschungsfeld Innovative Fertigungsverfahren auch Studierende der Studiengänge Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronische Systemtechnik. Gemeinsame Projekte mit Weltmarktfirmen und der regionalen Wirtschaft nehmen zu, insbesondere in den Bereichen Automative oder Hydraulikkomponenten.



⇒ HÖHEPUNKT BETONKANU-REGATTA

Alle zwei Jahre beteiligen sich Studierende aus dem Bereich Bauwesen an der deutschlandweiten Regatta, so auch im Juni 2019 in Heilbronn. Auf dem Weg zur Teilnahme müssen Boote entworfen und gebaut werden, Betonmischungen sind zu testen auf Tragfähigkeit, Dichte und Rissneigung. Das Kanufahren muss selbstverständlich auch trainiert werden. Diese Gruppenarbeit unter der Anleitung von Prof. Dr. Ulrike Ahlers und ihrem Mitarbeiter Heiko Kirsch ist äußerst beliebt. 2019 schafften es die Teams der Hochschule im sportlichen Wettkampf nicht auf die Siegerentrepchen, gewannen aber den sehr begehrten Titel um das schönste Team-T-Shirt – nicht zuletzt durch ihre beherzte Shirtpräsentation mit dem Lied „Magdeburger Kind“.

⇒ DFG-PROJEKT ZU RASSISMUS UND HIPHOP

„Musikvideos, Szenemedien und Social Media – zur Aushandlung von Rassismus im deutschsprachigen HipHop“. Unter diesem Titel werden gesellschaftsrelevante Rassismus-Aushandlungen auf Ebene der Produkte (Musikvideos), der Szenemedien und der Szenerezeption untersucht. Prof. Dr. habil. Günter Mey und Dr. Marc Dietrich leisten in diesem DFG-Projekt auch eine Methodeninnovation, indem sie die Grounded-Theory-Methodologie nicht nur auf die Songtexte oder andere textbasierte Internetdaten (wie Kolumnen oder die Kommentierung) beziehen, sondern sie erstmalig umfassend auf die Analyse audiovisueller Daten ausrichten.



⇒ HOCHSCHULMITGLIEDER SPORTLICH ENGAGIERT

Ob Firmenstaffel in Magdeburg und Stendal oder Copenhagen Half Marathon, auf vielen Sportwettkämpfen ist das Personal der Hochschule aktiv und mit dem Logo der Hochschule als solches gut erkennbar. Die Marathonstaffel mit den Professoren Jörg Auge, Marcel Bennecke, Frank Trommer und Olaf Ueberschär gewann im Oktober 2019 sogar den Team-Marathon, einen Wettkampf innerhalb des Magdeburg Marathons.

⇒ STUDIUM GENERALE STARK NACHGEFRAGT

Das offene Kursangebot der Hochschule bündelt seit 2008 Themen, Disziplinen und fachbereichsübergreifende Angebote. Sie ermöglichen Kenntnisse, Fertigkeiten und vor allem wichtige Schlüsselkompetenzen zu erlangen, die für ein erfolgreiches Studium, den Berufseinstieg, eine berufliche Karriere oder für die persönliche Entwicklung von Nutzen sind. 2019 wurden insgesamt 51 Kurse angeboten.

MÜSSEN WIR IMMER WEITER KOMMEN, UM MITZUHALTEN? WIE SCHÖPFEN MENSCHEN AUS IHREN POTENZIALEN, WENN SIE DEM STUDENTENALTER LÄNGST ENTWACHSEN SIND? IST DIE HOCHSCHULE EIN GEEIGNETER ORT DAFÜR?

INVESTITION ///
ENTWICKLUNG ///
ENTFALTUNG ///





Andrea Klein hat ihr Studium geschafft und fachsimpelt mit Professorin Nadine Pieck und Mario Heller.

➔ WEITERKOMMEN MIT CHANZENPLANUNG

Ehrgeizig und zielstrebig verfolgte Andrea Klein ihr weiterbildendes Studium der Angewandten Gesundheitswissenschaften neben ihrem Beruf als Arzthelferin. Wir brachten sie an einen Tisch mit ihrer Studiengangsleiterin Prof. Dr. Nadine Pieck sowie Mario Heller, Leiter des hochschul-eigenen Zentrums für Weiterbildung. Die drei erklären uns, warum es hochschulische Weiterbildung gibt, welchen Aufwand die Studierenden betreiben und welche Hilfestellungen sie erhalten.

EIN LOHNENS-WERTER WEG.

„Ach, so weit ist das gar nicht“, versichert Andrea Klein. Für unsere Diskussionsrunde hatte sich die Mittvierzigerin noch einmal auf den Weg gemacht – von Berlin nach Magdeburg, rund eineinhalb Stunden Fahrt. „Das pendeln manche Berliner innerorts“, lacht Klein. In den vergangenen Jahren legte sie die Strecke regelmäßig zurück: 2012 begann sie ein weiterbildendes Bachelor-Studium der Angewandten Gesundheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Nadine Pieck fasst die Inhalte des Studiums zusammen: „Wir verschaffen den Studierenden einen breiten Überblick zum Gesundheitssystem, vermitteln ihnen gesundheitswissenschaftliche Grundlagen der Psychologie und Soziologie, Medizin und

Betriebswirtschaftslehre, bilden sie in punkto Gesundheitsförderung und -management weiter.“ In Verbindung mit dem richtigen Handwerkszeug – Projektmanagement, Organisationsentwicklung, rechtlichen Grundlagen – sind Absolventinnen und Absolventen befähigt, in verschiedenen Settings des Gesundheitssektor zu agieren: in Krankenhäusern, Kommunen, Unternehmen. Und leisten einen Beitrag zur Qualitätssteigerung ihrer Einrichtung.

EIN ENTSCHEIDENDER SCHRITT

Während ein Großteil von Kleins Kommilitoninnen und Kommilitonen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen als Fachkräfte arbeiteten, einige in Arztpraxen oder bei Krankenkassen angestellt waren, brachte sie einen Background aus der Arbeitsmedizin mit. Nach ihrem Schulabschluss absolvierte Klein eine Ausbildung als Arzthelferin,



Nadine Pieck ist Direktorin des Instituts für Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Als Sozialwissenschaftlerin forscht und lehrt sie seit zwanzig Jahren in der grundständigen Lehre und in der Weiterbildung. Sie begleitet Organisationen bei der Einführung und Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Nach der Weiterbildung folgen oft anspruchsvollere Tätigkeiten in bestehenden Anstellungen, monetäre Verbesserungen, ein Karriere-sprung – und manchmal sogar eine klassische akademische Karriere.

war 15 Jahre in unterschiedlichen Arztpraxen tätig. 2007 kam sie zur Berliner Stadtreinigung (BSR), führte dort arbeitsmedizinische Untersuchungen durch, prüfte Hörvermögen und Sehstärke der rund 6.000 Beschäftigten, organisierte und veranstaltete gesundheitsbezogene Schulungen. Über die Jahre nahm sie immer wieder an Fort- und Weiterbildungen teil, merkte jedoch, dass sie sich noch einmal grundsätzlich weiterentwickeln und präventiv arbeiten wollte; um tätig zu werden, bevor Menschen erkrankten. Gespräche mit der Frauenvertretung der BSR bestätigten sie in ihrem Vorhaben, ein Studium zu beginnen – ebenso wie ihre Chefin. „Über ihr Netzwerk kam ich überhaupt erst auf das Angebot in Magdeburg“, erinnert sich Klein. Letzte Zweifel räumte die Beratung seitens der Hochschule aus. Mit Studienkordinatorin Jana



Lambrecht telefonierte Klein in dieser Zeit häufiger. „Frau Lambrecht war mir eine immense Hilfe“, erinnert sich Klein. Jederzeit hätte sie sich an die umsichtige Beraterin wenden können. Die Studienkordinatorin kennt alle Formalitäten und Zugangswege, berät Studieninteressierte zu Angeboten und Fördermöglichkeiten. Knapp zwei Wochen vor Anmeldeabschluss traf Klein die Entscheidung, sich für das Studium anzumelden. Eine Herausforderung: die Hochschulzugangsberechtigung. Gemeinsam mit Lambrecht fand sie rechtzeitig einen Weg. Klein mag zwar kein Abitur haben. Aber ihre Berufserfahrung, kombiniert mit ihren zahlreichen Zertifikaten, die sie in ihren Fort- und Weiterbildungen gesammelt hatte, ersparten ihr eine Aufnahmeprüfung. „Ich fühlte mich von vornherein sehr gut aufgenommen, fast schon behütet“, beschwört Klein. „Es ist ja doch ein großer Schritt.“



WEITERKOMMEN SICHERN

Den großen Schritt machte sie aus innerem Antrieb – ohne sich davon eine konkrete berufliche Perspektive zu versprechen. Das sei gar nicht so ungewöhnlich, weiß Mario Heller: „Wir unterscheiden grundsätzlich drei Typen von Berufstätigen, die sich für ein weiterbildendes Studium entscheiden“, erklärt Heller, Leiter des Zentrums für Weiterbildung (ZfW) an der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Frau Klein konnte nach ihrem weiterbildenden Studium anspruchsvollere Tätigkeiten in ihrer bestehenden Anstellung übernehmen.“

Damit repräsentiere sie den ersten Typus. Andere Studierende erreichen durch eine wissenschaftliche Weiterbildung monetäre Verbesserungen, überwinden Hierarchiestufen, machen einen Karrieresprung. Zwar selten, aber bemerkenswert, schlägt der dritte Typus nach seiner Weiterbildung eine klassische akademische Karriere ein. Eine entscheidende Entwicklung spielte sich in Kleins Arbeitsumfeld während ihres Studiums ab: Die Gesundheitsförderung, die aus mehreren Abteilungen bestand, wurde zusammengezogen, ein

Präsenzphasen sind enorm wichtig für den Austausch unter den Studierenden.

übergeordnetes Gesundheitsmanagement installiert. Nun positionierte sich Klein neu, absolvierte – ebenfalls in Magdeburg – den berufsbegleitenden Master-Studiengang Management im Gesundheitswesen, spezialisierte sich weiter. Mittlerweile übernimmt sie für Geschäftseinheit Gesundheitsmanagement die Kommunikations- und Transformationsbegleitung.

VERKNÜPFUNG VON THEORIE UND PRAXIS

„Das ist ja wirklich mein Wunschergebnis für unsere Absolventinnen und Absolventen“, schwärmt Pieck. Über den Bachelor sollen sich die Studierenden breit aufstellen, im Master tief in einen Bereich eintauchen. „So war es bei mir“, resümiert Klein. Ihr beruflicher Hintergrund half ihr während des Studiums sehr. Gelerntes konnte sie anhand ihrer Praxiserfahrung einsortieren. Ihr erklärte sich nicht das Wie, sondern das Warum. Heller dazu: „Wir müssen den Studierenden kein Fachwissen einpacken, das sie ohnehin längst haben. Wir

„Ich fühlte mich von vornherein sehr gut aufgenommen, fast schon behütet. Es ist ja doch ein großer Schritt.“



Über den Bachelor sollten sich die Studierenden breit aufstellen, im Master tief in einen Bereich eintauchen.

befähigen sie dazu, damit reflektierter umzugehen, es gezielter anzuwenden.“ Berufstätigen fällt es oftmals leichter, die Bedeutung theoretischer Texte für die Praxis zu verstehen. Klein sieht den Unterschied bei ihrer Tochter, die Vollzeit studiert. Im berufsbegleitenden Studium haben Studierende die Möglichkeit, sich länger auf einzelne Themen zu fokussieren, sie mit Projekten im Unternehmen zu verknüpfen. Das prägt

die Lehre: Sie muss individueller sein, darf nicht bloß einen gemeinsamen Nenner für alle finden. „Die Praxis sitzt im Seminar, sie steht aber auch vorne“, bekräftigt Heller. Die Lehrbeauftragten bringen selbst langjährige Berufserfahrung mit. So lässt sich auf Augenhöhe kommunizieren. Austausch findet in beide Richtungen statt: Fragestellungen aus der Praxis regen Forschungsaktivitäten an. Der Feldzugang ist leichter. Forschende werten mit Studierenden systematisch aus, wie der betriebliche Alltag aussieht. Das bereichert die grundständige Lehre. Und rechtfertigt den Aufwand, der organisatorisch in den weiterbildenden Studienangeboten steckt.

AUSWIRKUNGEN, DIE ANSPORNEN

Während Studierende im grundständigen Studium nach und nach Einblicke in die Praxis erhalten, ergibt sich in der berufsbegleitenden Weiterbildung der schnelle Transfer beinahe automatisch. Einen echten Mehrwert für ihre Arbeit sah Klein bereits nach dem ersten Semester. Im Rahmen einer Projektarbeit bildete sie in ihrem Unternehmen Blutdruckbotschafter aus. Dazu fand sie an allen zwölf Standorten



Mario Heller greift auf 20 Jahre Erfahrung in der Weiterbildung zurück. Bevor der Kommunikations- und Sozialwissenschaftler die Leitung des ZfW an der Hochschule Magdeburg-Stendal übernahm, war er als Leiter Personalentwicklung und Bildungswesen für den Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes tätig. Aus langjähriger Zusammenarbeit mit Hochschulen weiß er, worauf es ankommt, und kennt beide Perspektiven: die Anbieter- und die Nachfragerseite.

Die Hochschule bietet neben den weiterbildenden Studiengängen auch Zertifikatslehrgänge, Seminarreihen und unternehmensspezifische Angebote an. „Wir schaffen derzeit neue Optionen, Module aller weiterbildenden Studiengänge einzeln zu belegen.“

Kollegen messen zu können. Mehr noch: Die so geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen nun, was bei kritischen Messwerten zu tun ist, kennen hilfreiche Sofortmaßnahmen und Ansprechpartner für die weitere Versorgung. Im Unternehmen etablierte Gesundheitslotsen agieren als Bindeglied zwischen Verwaltung und Beschäftigten auf der Straße. Denen können die Gesundheitslotsen auf Augenhöhe begegnen. Das schafft Akzeptanz für Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, konkret z. B. in steigenden Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen aus der Gesundheitsförderung.

Die frühen Erfolge waren Klein ein Ansporn, ihr Studium weiterzuverfolgen. „Das waren Tätigkeiten, die ich so vorher gar nicht hätte übernehmen können“, erinnert sich Klein. Das habe ihr durch manche Talsohle geholfen. Bei der

Freiwillige, die sich darin unterrichten ließen, den Blutdruck ihrer Kolleginnen und

Fülle an Inhalten sind den Studierenden verständlicherweise manche Fächer schwerer zugänglich als andere. Jedoch passiert über einen so langen Zeitraum auch im Leben der Studierenden viel. Klein musste im Laufe ihres Studiums mehrere Schicksalsschläge wegstecken. Die Hochschule reagierte flexibel, bot z. B. an, Abgabefristen für Arbeiten anzupassen. „Das ging ganz unbürokratisch“, sagt Klein. Ebenso wichtig sei ihr privates Umfeld gewesen: „Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte ich es nicht geschafft“. Das hatte sie von Anfang an im Blick. Einmal im Monat kamen die Studierenden in Magdeburg zusammen. Die regelmäßigen Präsenzphasen an Wochenenden waren ein wichtiges Kriterium für Kleins Entscheidung, in Magdeburg zu studieren. Die Abende unter der Woche waren so ihrer Familie vorbehalten. In Berlin fand sie keine Angebote, die ihren Anforderungen entsprachen.



BEDARFE ERKENNEN UND BEDIENEN

Für rund zwei Drittel der potenziellen Studierenden stellen organisatorische Aspekte und die Rahmenbedingungen ihres Studiums die größten Hürden dar. Serviceangebote der Hochschule, etwa über das Zentrum für Weiterbildung, sind deshalb ein wichtiger Hebel, ein berufsbegleitendes Studium zu ermöglichen. Auch die Prüfungen schrecken ab. „Berufstätige haben häufig komische oder schlichtweg falsche Bilder von Prüfungen im Kopf“, zitiert Heller eine Umfrage. Abhilfe schaffen Schnuppertage, vorbereitende Kurse und eine transparente Kommunikation. Wer über Lehrinhalte und Prüfungsformen Bescheid weiß, verliert die Furcht vor dem Studium. Durch Modulhandbücher erkennen die Studieninteressierten, dass sie thematisch eigene Schwerpunkte setzen können, selbstgesteuert lernen und studieren.

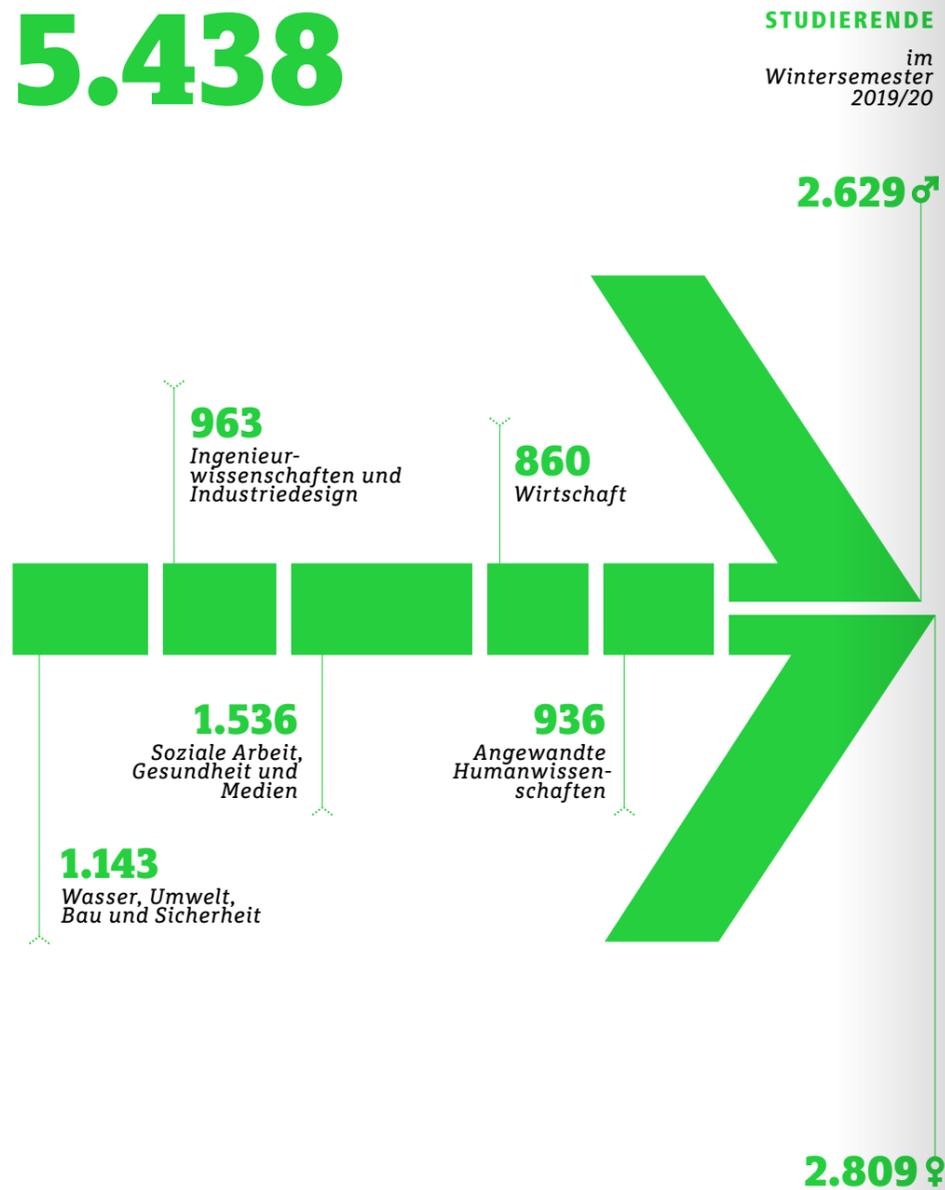
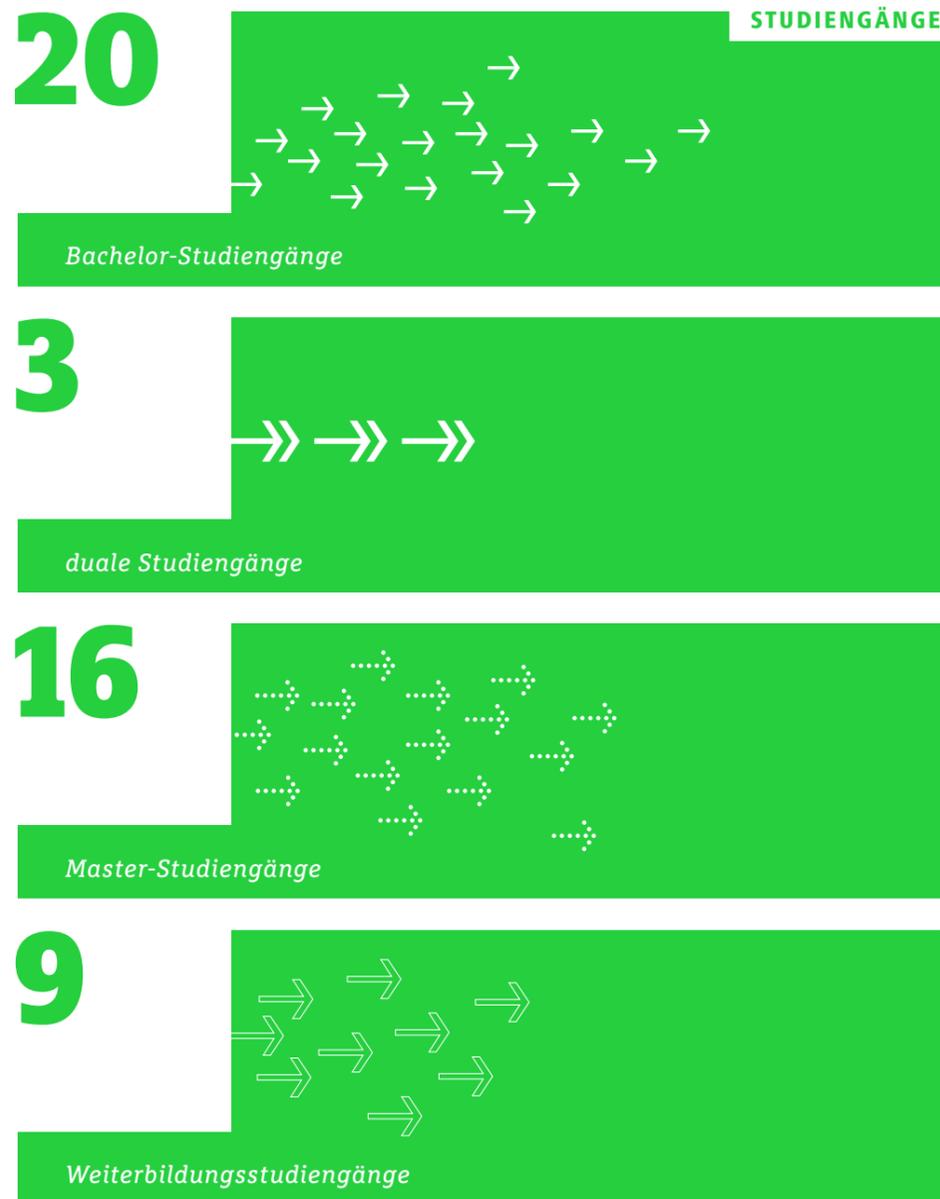
Die Hochschule Magdeburg-Stendal bietet neben den weiterbildenden Studiengängen auch Zertifikatslehrgänge, Seminarreihen und unternehmensspezifische Angebote an. „Wir schaffen derzeit neue Optionen, Module aller weiterbildenden Studiengänge einzeln zu belegen“, erklärt Heller. Dabei sei die Unterstützung des Landes ein nicht zu unterschätzender Faktor. Neue Formate seien nur schwer aus eigenen Mitteln heraus zu entwickeln, die Förderung aus Mitteln

des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt daher essentiell. Um als Anbieter für Weiterbildung in der Region sichtbar zu werden, tritt die Hochschule in den Dialog mit Unternehmen und Unternehmensverbänden, ist in ausgewählten Netzwerken präsent. Mit regelmäßigen Infoveranstaltungen, etwa dem Tag der Weiterbildung, haben sich feste Formate etabliert. Geplant wird eine Road Show durch das Land. Kontinuität ist der Schlüssel. „Wir sehen einen hohen Bedarf für berufliche Weiterbildung“, sagt Heller. Ein Treiber ist der demographische Wandel. Dem Fachkräftemangel begegnen Unternehmen, indem sie ihre eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und weiterentwickeln. Die Unternehmen aus der Region zögerten noch zu häufig. „Die Beschäftigten sind da längst einen Schritt weiter,“ befindet Heller. Ihnen will die Hochschule ein Karrieresprungbrett und einen Reflexionsraum bieten, den Wissbegierige regelmäßig aufsuchen und nutzen, sich weiterzubilden und zu vernetzen. „Das entspricht unserem Auftrag und dem Ideal des lebenslangen Lernens“, schließt Pieck.

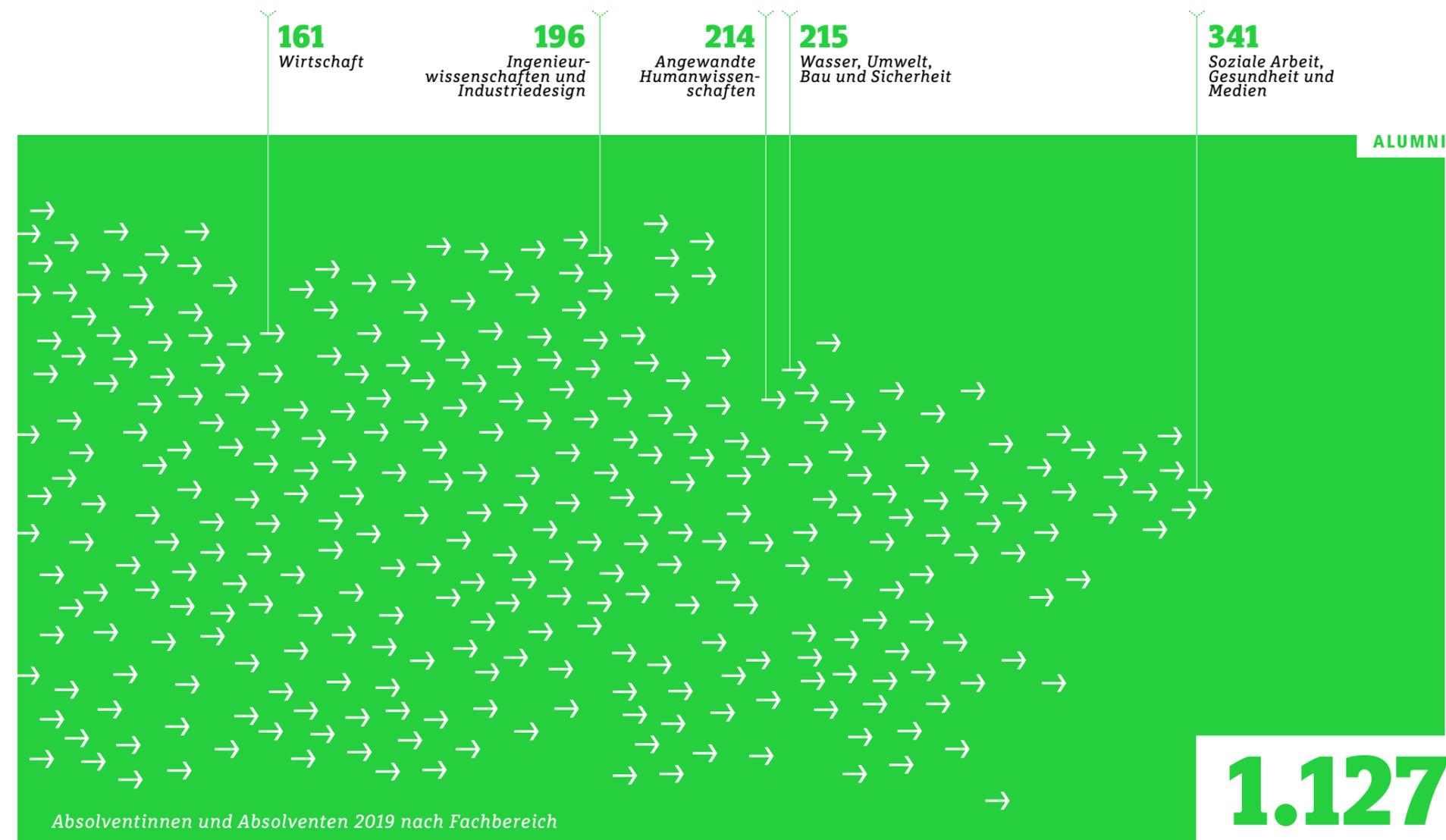
Mittlerweile übernimmt Andrea Klein für die Geschäftseinheit Gesundheitsmanagement die Kommunikations- und Transformationsbegleitung.

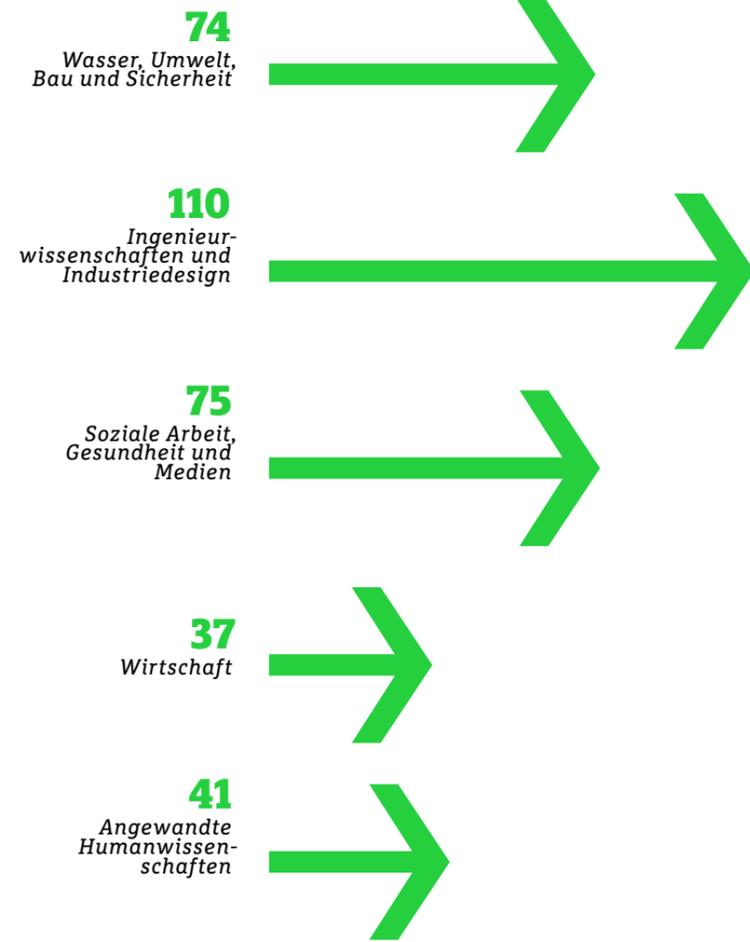
FACILITATING PERSEVERANCE

Andrea Klein completed a postgraduate course of study in Applied Health Sciences at Magdeburg-Stendal University of Applied Sciences. Her degree opened up new career opportunities for her in occupational health management for Berlin's Sanitation Department. Thanks to the support of the university she was able to combine studying with holding down a job and caring for her family. This assistance includes a personal consultation and individual support of students who are then able to organise their studies flexibly and quickly put what they have learned into practice. The lecturers themselves have many years of professional experience and communicate with their students on an equal footing. Their research is inspired by questions from practice, and also enhances their undergraduate teaching. The range of services offered by the university creates framework conditions in which students are able to study successfully whilst continuing to work. Companies from the region benefit and are able to address the skills shortage by nurturing and developing their own employees.



⇒ **WEITER GEKOMMEN**

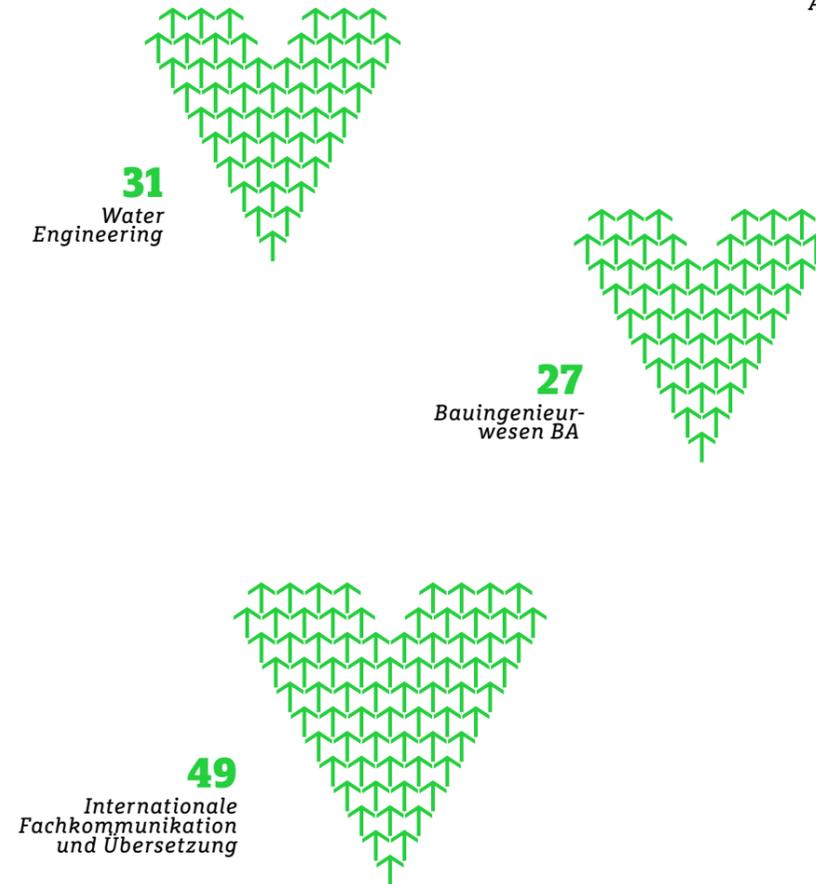




Anzahl nach Fachbereichen

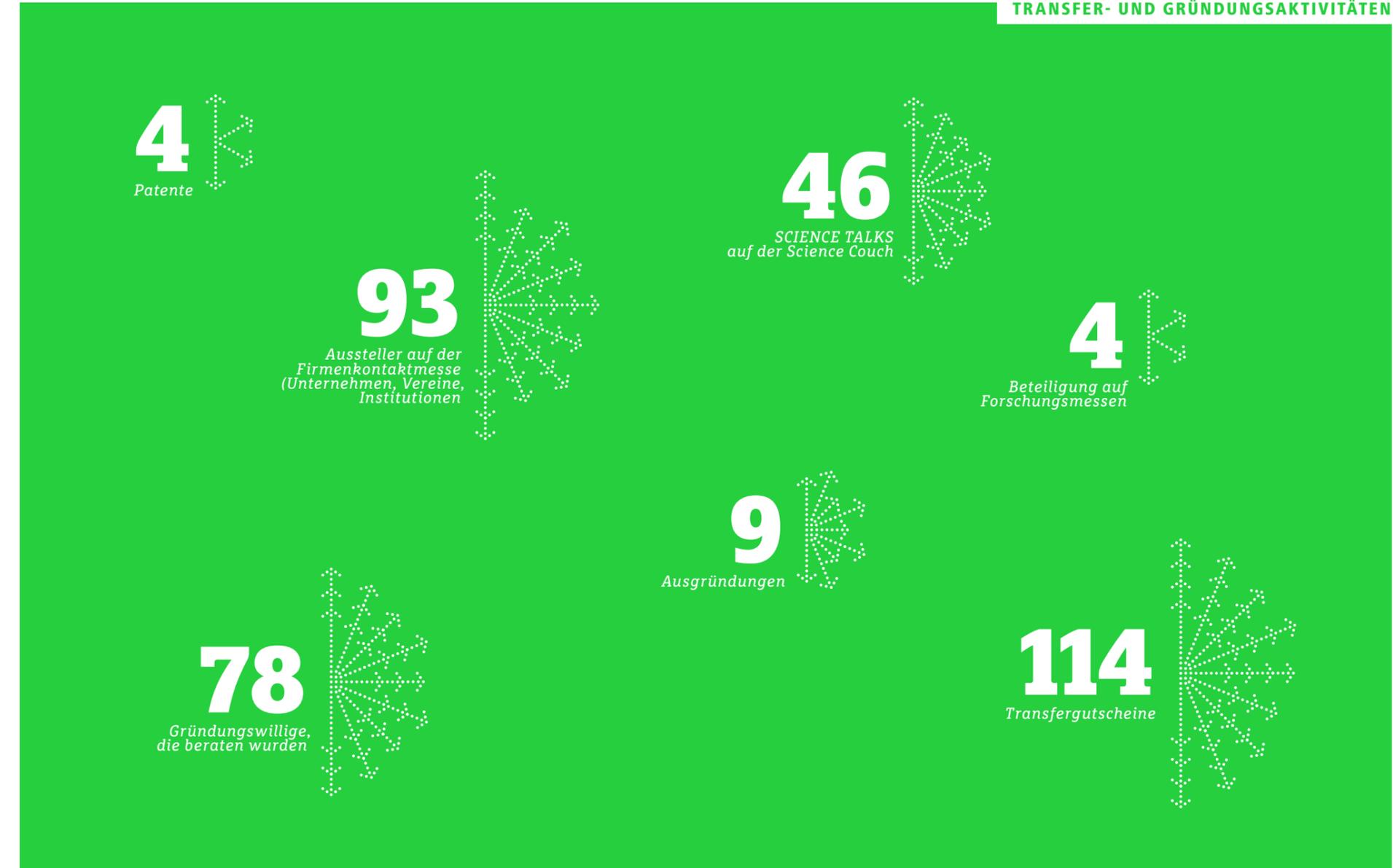
INTERNATIONALE STUDIERENDE

im Wintersemester 2019/20 inklusive Austausch



Beliebteste Studiengänge

TRANSFER- UND GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN



BESCHÄFTIGTE



0,7
Eigene Einnahmen

3,3
Zuweisung aus Hochschulpaktmitteln

HAUSHALT IN MIO. EUR

12,0
Drittmittel (mit Weiterbildung und EFRE)

1,5
Baumittel (ohne Hochschulpakt)

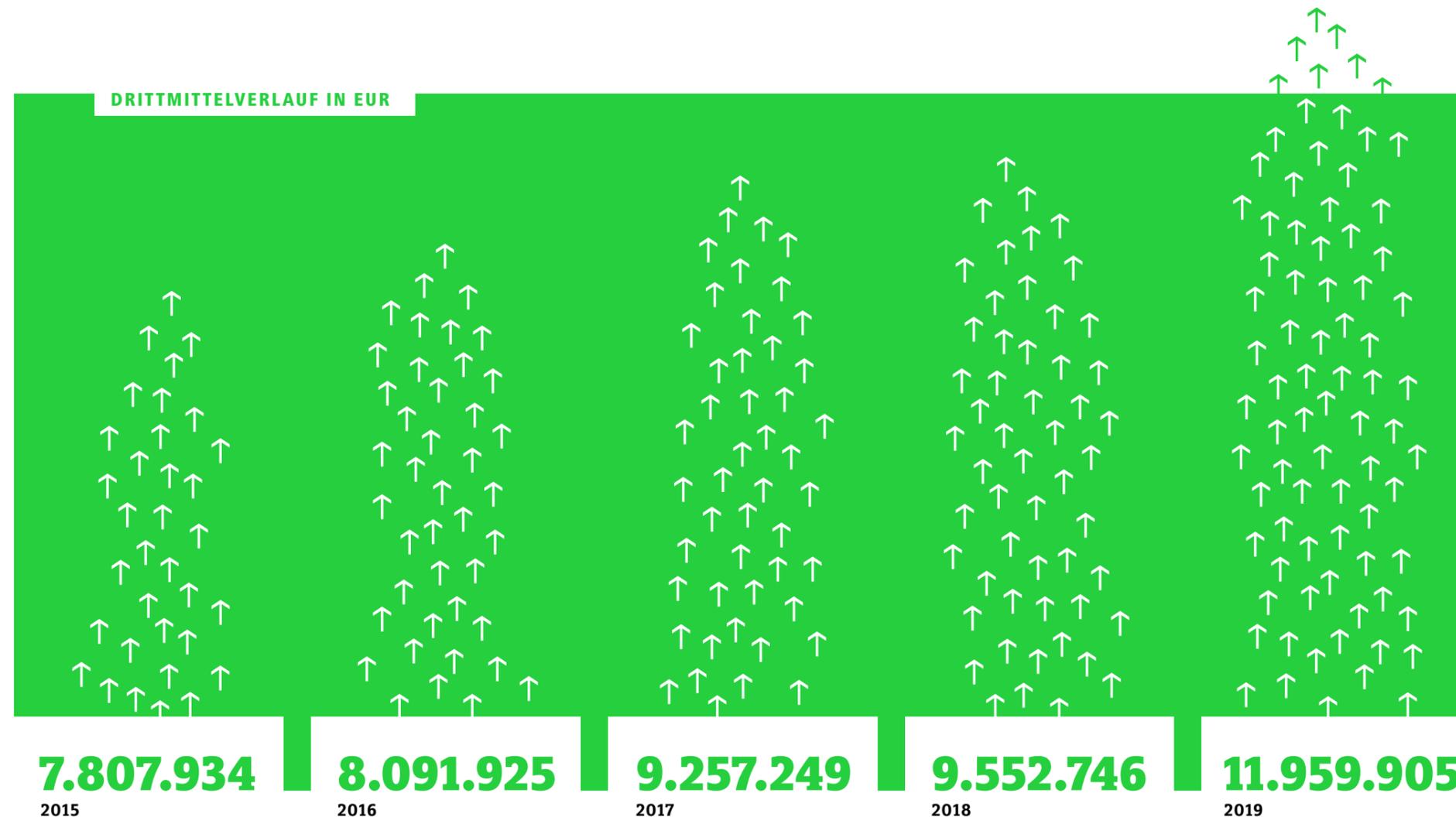
0,5
Zuweisung für das Kompetenzzentrum Frühe Bildung

29,7
Zuweisung des Landes Sachsen-Anhalt

89 DRITTMITTEL PROJEKTE

verzeichnet unsere Hochschule für das Jahr 2019.
Finanziert werden die Projekte aus EU-, Bund-, Landes- oder privatwirtschaftlichen Mitteln.
Für die 6 EU-Anträge mussten 200 Anträge eingereicht werden.

DRITTMITTELVERLAUF IN EUR



**MÜSSEN WIR UNS
FESTLEGEN, WENN
WIR WEITERKOMMEN
WOLLEN? WIE FLEXI-
BEL DÜRFEN WIR DA-
FÜR SEIN? WER BE-
STIMMT DEN WEG?
WER GIBT UNS KRAFT
FÜR UNSEREN MUT?**

GREMIEN ///
PREISE ///
BERUFUNGEN ///



⇒ KURATORIUM MIT NEUEM VORSITZ

Fünf Mitglieder aus Wissenschaft und Wirtschaft gehören dem Kuratorium der Hochschule Magdeburg-Stendal an. Das Gremium berät und unterstützt die Hochschule in allen wichtigen Angelegenheiten und fördert ihre Profilbildung, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit.

Im Jahr 2019 hatte die Kuratoriumsarbeit insbesondere die strategische Ausrichtung der Hochschule und ihrer Fachbereiche im Fokus. Die Beratung der Hochschulleitung und die Stellungnahme zur Novellierung des sachsen-anhaltischen Hochschulgesetzes sowie weiterer hochschulpolitischer Entwicklungen in Bund und Land gehörten ebenfalls dazu. Die Mitglieder unterstützten außerdem zukunftsweisende Prozesse wie die Einführung der Systemakkreditierung, die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung, die

Optimierung der IT-Struktur und weiterer Digitalisierungsmaßnahmen sowie die Mitwirkung an Führungsleitlinien der Hochschule.

Am 29. Oktober 2019 konstituierte sich das Kuratorium neu. Die Geschäfte werden seitdem von Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer geführt. Der Medienwissenschaftler ist seit sieben Jahren Rektor der Hochschule Mittweida, wo er bereits seit 1996 als Professor für Medienlehre/Medienpraxis lehrt.

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS, DAS BIS 2021 DIE ARBEIT DER HOCHSCHULE BEGLEITET:

- /// Prof. Dr. Ludwig Hilmer (Mitte)
- /// Elke Lüdecke (stellv. Vorsitzende, 2.v.r.), Direktorin des MDR Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt in Magdeburg
- /// Prof. Dr. Anke Hanft (r.) Professur für Weiterbildung und Leiterin des Arbeitsbereichs Weiterbildung und Bildungsmanagement an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und wissenschaftliche Direktorin des C3L – Center für lebenslanges Lernen
- /// Prof. Dr. Thomas B. Hodel, Leiter des Instituts für Multimedia Production am Departement Angewandte Zukunftstechnologien der HTW Chur, Schweiz
- /// Sandra Wartmann (l.), Vorstand der Magdeburger Wohnungsbaugenossenschaft von 1893 eG.

⇒ SENAT (STAND APRIL 2020)

VORSITZENDE

- /// Prof. Dr. Anne Lequy, Rektorin

PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

- /// Prof. Dr. Manuela Schwartz
- /// Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
- /// Prof. Dr. Jan Pinseler
- /// Prof. Dr. Michael Herzog
- /// Prof. Dr. Burkhard von Velsen-Zerweck
- /// Prof. Dr.-Ing. Dieter Schwarzenau
- /// Prof. Dr.-Ing. Jürgen Häberle
- /// Prof. Dr.-Ing. Olaf Friedewald
- /// Prof. Dr.-Ing. Torsten Schmidt
- /// Prof. Dr.-Ing. Michael Rost
- /// Prof. Dr. Axel Lehmann

⇒ WEITERKOMMEN MIT GEMEINSCHAFTSSINN

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER SOWIE LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN

- /// Christa Wetzel
- /// Peter Rauschenbach
- /// Jan Binde
- /// Dr.-Ing. Cornelia Breitschuh

STUDENTISCHE VERTRETERINNEN UND VERTRETER

- /// Karl Künne
- /// Katja Schulz
- /// Florian Lüdtkke
- /// Melissa Michna

SONSTIGE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

- /// Jana Schieweck
- /// Katrin Wolny

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

- /// Angret Zierenberg

➡ NEUBERUFUNGEN 2019

**NEU BESETZTE PROFESSUREN
IM JAHR 2019**

- /// Prof. Dr.-Ing. Marcel Benecke, Elektrische Antriebstechnik
- /// Prof. Dr. Thomas Hering, Statistik und Forschungsmethoden
- /// Prof. Dr.-Ing. Jörg Artur Konermann, Baubetrieb – Bauplanung und Baumanagement
- /// Prof. Dr. Okan Kubus, Gebärdensprachdolmetschen
- /// Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Mecke, Regelungs- und Prozessleittechnik
- /// Prof. Dr. Claus-Dieter Middel, Honorarprofessor für Ethik und Recht im Gesundheitswesen
- /// Sven Schwerdt, Bodenmechanik
- /// Prof. Dr.-Ing. Stefanie Schubert-Polzin, Katastrophenschutz und anlagentechnischer Brandschutz
- /// Prof. Kilian Smith, Ph.D., Umweltchemie
- /// Prof. Dr. René Sonnenberg, Geotechnik und Grundlagen des Bauingenieurwesens
- /// Prof. Dr. rer. nat. Olaf Ueberschär, Mensch-Technik-Interaktion
- /// Prof. Dr. Steffi Zander, Allgemeine Psychologie

**NEU BESETZTE VERTRETUNGS-
PROFESSUREN IM JAHR 2019**

- /// Dr. Miriam Damrow, Kindheitspädagogik
- /// Dr. Simone Emmert, Recht in der Sozialen Arbeit
- /// Dr. Matthias Haase, Psychologie der Mensch-Technik-Interaktion
- /// Prof. Dr. Mike Mösko, Klinische Psychologie
- /// Dr. Christiane Zehrer, Fachkommunikation

➡ PREISE FÜR BESCHÄFTIGTE UND
STUDIERENDE IM JAHR 2019 (AUSZUG)

- /// Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke, Forschungspreis der Hochschule
- /// Katja Schulz, Nachwuchswissenschaftlerpreis (Studentin)
- /// Lars Tegtmeier, Nachwuchswissenschaftlerpreis (Absolvent)
- /// Dr. Peter Albrecht und Dr. Michael Seidel, Nachwuchswissenschaftlerpreis (Promovierte)
- /// AG Siedlungswasserwirtschaft/Abwasser mit Prof. Dr. Jürgen Wiese (Leitung), Nachwuchswissenschaftlerpreis (Beste Teamleistung)
- /// Dr. Jürgen Bennies, Lehrpreis der Hochschule
- /// Carola Niemann, Preis der Bauindustrie
- /// Valeria Franceschi, DAAD-Preis
- /// Robert Jahn, Studienpreis des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches
- /// Jenny Isabell Maurer, Forschungspreis der IHK Magdeburg
- /// Melanie Jagla, Bayerischer Präventionspreis
- /// Hiba Mahmood, Würdigung für ehrenamtliche Arbeit im Rahmen des Landesintegrationspreises
- /// Zain Edeen Akash, Otto-von-Guericke-Stipendium der Landeshauptstadt Magdeburg und Würdigung für ehrenamtliche Arbeit im Rahmen des Landesintegrationspreises
- /// Maximilian Engelke, Elisa Hantsche, Marie Heitgreß, Mathias Koch, Stefanie Kummer, Christin Lesnik, Tobias Züllich; Förderpreis für den besten Studienabschluss des Förderkreises Stendal
- /// Lysann Krug, Sozialpreis durch die H.- und H. Kaschade-Stiftung Stendal
- /// Beste Abschlussarbeiten an der Hochschule: Daniel Binde, Toni Eickert, Denny Heinemann, Kathleen Leps, Melanie Meerkötter, Malu Perlow, Lena Stolle, Bo Simon Walch, Maike Zwergel

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
1. Maßnahmen zur Erreichung der Zielstellungen des Hochschulpaktes 2020 [A.1.1, A.1.6]	Studienberatung im persönlichen Gespräch, per Telefon und per E-Mail: 600 persönliche Beratungsgespräche, 2.721 Beratungsanfragen per E-Mail, telefonische Anfragen wurden nicht dokumentiert /// Teilnahme an 39 regionalen und überregionalen Bildungsmessen und Veranstaltungen zur Studienorientierung in acht verschiedenen Bundesländern zur Gewinnung von neuen Studierenden /// Teilnahme an einer Veranstaltung zur Studienwahl im Ausland (Österreich) /// Organisation und Durchführung bzw. Beteiligung von/an 14 Veranstaltungen zur Studienorientierung für Schülergruppen auf dem Campus /// Planung und Koordination des Schnupperstudiums in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen (198 Anmeldungen) /// Mitgestaltung der Campus Days /// Organisation des Herbstkurses für Mädchen mit Interesse an technischen Studiengängen im Zusammenarbeit mit den Fachbereichen IWID und WUBS (19 Teilnehmende) /// Beteiligung am Girls' / Boys' Day /// Netzwerktreffen mit der Agentur für Arbeit zum Austausch sowie der Planung gemeinsamer Veranstaltungen (Projektstage an Gymnasien; Abi-Talk im BIZ)	<i>laufend</i>
2. Koordinierung und Abstimmung des Studienangebotes [A.1.2]	Abstimmungen, sofern Vereinbarungen bestehen	<i>laufend</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
3. Vereinbarkeit des Studienangebotes mit dem Budget [A.1.3]	interne Berechnungen abgeschlossen	<i>umgesetzt</i>
4. Akkreditierungsverfahren und Qualitätssicherung [A.1.4]	Von 50 Studiengängen sind 48 akkreditiert. Ein Studiengang ist im WS 2018/19 neu gestartet, ein Studiengang befindet sich im Akkreditierungsprozess. /// Der Servicebereich Qualitätsmanagement hat seine Arbeit aufgenommen.	<i>laufend/ umgesetzt</i>
5. Schließung von Studiengängen in Umsetzung der HSPL 2014 [A.1.5]	Aufgrund der gestiegenen Studierendennachfrage im Bachelor-Studiengang Internationale Fachkommunikation und Übersetzen und einer diesbezüglich guten Prognose wurden bis auf weiteres, die im Hochschulentwicklungsplan beschriebenen Kürzungspläne im Bereich Fachkommunikation zurückgestellt.	<i>laufend</i>
6. Verfahren zur Anerkennung in- und ausländischer Studienleistungen und Abschlüsse [A.1.7]	bei Hochschulzugang Verfahren über uni-assist e. V. (ausländische Studienleistungen und Abschlüsse) oder Fachbereiche und Immatrikulationsamt (inländische Studienleistungen und Abschlüsse) /// bei Anerkennungen von Leistungen innerhalb des Studiums Verfahren über Fachbereiche und Immatrikulationsamt sowie ggf. International Office (ausländische Studienleistungen)	<i>umgesetzt</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
7. Bericht über Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium [A.1.8]	Studienberatungsangebote zu: Unterstützung bei der Studienwahl /// Möglichkeiten des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung /// Vorprüfung von Zeugnissen über berufliche Aufstiegsfortbildungen hinsichtlich eines Hochschulzugangs /// Informationen zur Anrechnung von Prüfungsleistungen (auch beruflicher Qualifikationen) /// Studienorganisation (u. a. Möglichkeit des Teilzeitstudiums) Präsenz der Studienberatung auf Berufs- und Studienmessen, die Studieninteressierte mit beruflichen Qualifikation ansprechen (z. B. Karriere-Messe stuzubi, Perspektiven Magdeburg, Chance Halle, Berufsfindungs- und Studienmessen der Agentur für Arbeit)	<i>laufend</i>
8. Verfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungsnachweise und Kompetenzen [A.1.9]	Prüfung durch Prüfungsausschüsse der Fachbereiche	<i>laufend</i>
9. Beitrag zur Fachkräftesicherung und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft [A.1.10]	Netzwerktreffen /// Berufsmesse Connect You /// Altmärkische Netzwerkkonferenz /// Firmenkontaktmesse /// Gründerwoche	<i>umgesetzt</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
10. Konzepte zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu dualen Studienangeboten [A.1.11]	Angebote des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung und des Weiterbildungscampus Magdeburg: 14 weiterbildende Studiengänge und -programme mit 515 immatrikulierten Studierenden /// Durchführung von studienbegleitenden Seminaren für Weiterbildungsstudierende /// Neuentwicklung weiterbildender Studiengang mit Masterabschluss Digital Business Management /// Neuentwicklung weiterbildender Studiengang mit Masterabschluss Integrated Design Engineering for Business	<i>laufend</i>
11. Nutzung Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre [A.1.12]	Weiterführung und Ausbau von durch den Qualitätspakt Lehre geförderten Projekten auf vier Ebenen: Fachbereiche /// Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung /// Prorektorat Studium Lehre und Internationales (QM-Projekte, siehe 30.) /// Verbund HET LSA Vorbereitung der Überleitung der durch den Qualitätspakt Lehre finanzierten Maßnahmen in die Grundstrukturen der Hochschule (u.a. durch Entfristung der ersten fünf 50%-Stellen aus dem Qualitätspakt)	<i>umgesetzt</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
12. Umsetzung der Strategie der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes [A.1.13]	Aufbau eines Projekt- und Antragservice /// Steigerung der Drittmittelaktivitäten der Hochschule	<i>umgesetzt</i>
13. Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers [A.1.14]	Schlüsselrolle des KAT bei der Stärkung des Innovationsgeschehens in der regionalen Wirtschaft /// Gründer- und Transferförderung der Hochschule /// Science Talk auf der Science Couch (Projekt TransInno_LSA)	<i>umgesetzt</i>
14. Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung [A.1.15]	Betreuung von 57 Doktoranden/-innen	<i>umgesetzt</i>
15. Third Mission [A.1.16]	Wahrnehmung der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verantwortung	<i>umgesetzt</i>
16. Internationalisierungsstrategie, internationale Studiengänge [A.1.17]	Einsatz von Profilierungsmitteln insbesondere für das Internationale Hochschulmarketing /// Zwischen-evaluation der aktuellen Internationalisierungsstrategie mit dem Ergebnis einer Schwerpunktsetzung auf den Zugewinn internationaler Studierender	<i>laufend</i>
17. LOM [A.1.18]	Verstärkung einer output- und ergebnisorientierten Steuerung	<i>umgesetzt</i>
18. Umsetzung Landesprogramm Geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt [A.1.19]	aktive Beteiligung am Projekt	<i>umgesetzt</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
19. Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention [A.1.20]	strategisch: Fokussierung der Arbeiten der Beauftragten auf Aktivitäten zum Diskriminierungsschutz (nach AGG) /// operativ: Durchführung eines Aktionssemesters Diskriminierungsschutz	<i>laufend</i>
20. Maßnahmen familiengerechte Hochschule [A.1.21]	Erfolgreiche Umsetzung der Zielvereinbarung zum audit familiengerechte hochschule /// Zertifikat audit familiengerechte Hochschule erfolgreich verteidigt /// neues Handlungsprogramm aufgestellt	<i>umgesetzt</i>
21. Einrichtung Kommission für Informationstechnik [A.1.22]	Hochschule ist Mitglied in der IT-Kommission der Hochschulen des Landes	<i>umgesetzt</i>
22. Ausbau der digitalen Hochschulbildung [A.1.23]	strategisch: Gründung eines Arbeitskreises „Digitalisierung in der Lehre an der h2“ /// operativ: Gründung einer AG Praktikeraustausch („Blended-Learning-Stammtisch“)	<i>laufend</i>
23. Hochschul- und länderübergreifende Aktivitäten des Hochschulmarketings [A.1.24]	aktive Beteiligung an der Landesmarketingkampagne „Studiere, was Dich wirklich weiterbringt“	<i>umgesetzt</i>
24. Maßnahmen zur Nachhaltigkeit [A.1.25]	Energiemanagement /// Aufschaltung aller Zähler auf die Gebäudeleittechnik (Energiemonitoring) Die Maßnahme wird 2020 zum Abschluss gebracht. /// Erneuerung der Wärmeenergieversorgung Campus Herrenkrug unter Federführung des BLSA	<i>laufend</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
25. Fortschreibung des Flächennutzungs- und Flächenentwicklungsplans, Baumaßnahmen und Anmietungen, aktueller Stand der Flächennutzung [A.1.26]	Zusammenarbeit mit dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) /// Berechnung der PLAN-IST Flächen /// Erneuerung der WLAN-Infrastruktur /// Erneuerung der Brandmeldeanlagen /// Ausbau Keller Haus 3 in Stendal	<i>laufend</i>
26. ECTS-Punkte als Kennziffer der internen Steuerung [A.1.27]	Stärkere output-orientierte Steuerung	<i>umgesetzt</i>
27. Bildung einer Rücklage [A.2.1]	Bestand der Rücklage zum 31.12.2019 in voller Höhe	<i>umgesetzt</i>
28. Schärfung des Forschungsprofils, Entwicklung institutioneller Kooperationsplattformen [A.2.2]	Verstärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen /// stärkere Vernetzung in der Hochschule	<i>laufend</i>
29. Auslastung des Studienangebots bezogen auf das lehrbezogene Profil der Hochschule [A.2.3, A.2.4]	kontinuierliches Monitoren der Auslastung	<i>laufend</i>
30. Einführung eines Qualitätsmanagements bis zum WS 2017/18 [A.2.5]	strategisch: Senatsbeschlussfassung zur Prüfung der Einführung der Systemakkreditierung /// operativ: Arbeitsaufnahme einer vom Senat beauftragten AG zur Vorbereitung der Einführung der Systemakkreditierung	<i>umgesetzt</i>
31. Überprüfung des Studiengangs BA GFuM hinsichtlich der Anschlussmöglichkeit zur Lehramtsausbildung [A.2.6]	Konzipierung eines innovativen Brückenmodells	<i>umgesetzt</i>
32. Änderung der Fachbereichsstrukturen [A.2.7]	Fusionierung von zwei Fachbereichen, Struktur gemäß Grundordnung, Ende des Moratoriums	<i>umgesetzt</i>
33. Finanzierung Kompetenzzentrum Frühe Bildung [A.2.8]	Finanzierung über zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt	<i>laufend</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
34. Bericht bis WS 2016/17 über Vertiefung der strategischen Kooperation im Forschungsnetz Frühe Bildung [A.2.9]	Vertiefte Kooperation mit dem LIN durch gemeinsame Berufung von Prof. Dr. Nicole Wetzel (Mitglied des Kompetenzzentrums Frühe Bildung) /// Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Soziale Innovation – Sachsen-Anhalt, Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Workshops /// Gemeinsame Antragstellung beim BMBF mit der OVGU zu „Digitale Medien in der Kita“. Analyse der digitalen Praxen und des medialen Habitus von Erzieher*innen und Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes sowie eines Fortbildungsmoduls [DiKit] → Antrag wurde positiv begutachtet, Projektstart: 1.7.2020, Laufzeit: 3 Jahre; Fördervolumen Hochschule: 445.459,61€ /// Gemeinsame Antragstellung beim BMBF mit dem Institut für Hochschulforschung (HoF) an der MLU zu „Chancen und Barrieren im Bildungsort ländlicher Raum!?“ Bildungslandschaften zur Teilhabe aller, bezogen auf die frühe und mittlere Kindheit: partizipative Analyse, Aufbau, Evaluation und Transfer [ChaBilaR], Laufzeit: 5 Jahre, beantragtes Fördervolumen HS: 1.662.480€ (Ergebnis der Begutachtung noch ausstehend) /// Positionspapier zu aktuellen Themen der Frühen Bildung (KFB, 2018); Adressaten: politische Verantwortungsträger im Land Sachsen-Anhalt, Wissenschaft, Praxis /// Gemeinsame Arbeitstreffen und Fachtagungen, z.B. „Bildungsbiographien erfolgreich gestalten – Möglichkeiten, Chancen und Aufgaben von Kitas in Sachsen-Anhalt“ (April 2017, gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration) /// Tagungsdokumentation (Hrsg.: FFB/KFB, 2017)	<i>Bericht erledigt</i> <i>Vertiefung der strategischen Kooperationen laufend</i>

ZIEL	ERGEBNISSE	SACHSTAND
35. Ausbau der Kooperationsbeziehungen zur OvGU / Lenkungsgruppe [A.2.10]	Fortführung der Kooperation zur OvGU	<i>laufend</i>
36. Kooperation FB WUBS mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung [A.2.11]	Weiterführung der Kooperation läuft auf vielen kleinen Bereichen: Lehrunterstützung durch Lehraufträge /// gemeinsame Abschlussarbeiten /// Zusammenarbeit in diversen Angelegenheiten (in F&E-Projekten, Versuchsfeld Siptenfelde usw.)	<i>umgesetzt</i>
37. Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversität [A.2.12]	Förderung von Karrieren von Frauen im MINT-Bereich, Stärkung der Gleichstellungsarbeit /// Etablierung des Servicebereiches für Chancengleichheit /// Zwischenbilanz (F)EMPOWERing /// Teilprojekt Diversität in Studium und Lehre	<i>laufend</i>
38. Internationalisierungsstrategie [A.2.13]	Einwerbung von Profilierungsmitteln zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie 2016 bis 2020	<i>umgesetzt</i>
39. Flächenmanagement, zentrale Bewirtschaftung [A.2.14]	Weiterentwicklung des Systems conjeetFM und geplante Umstellung auf WEB-Version /// 6. Benchmarkperiode (2018/19) im Facility-Management	<i>laufend</i>
40. Umweltmanagement, CHANGE-Kampagne [A.2.15]	Einsatz eines Energiemanagers /// Elektroenergieverbrauch und CO ₂ -Ausstoß erneut verringert, Aktualisierung aller Energieausweise der Gebäude /// Errichtung von Elektroladesäulen in Magdeburg und Stendal /// Einbau von nicht verstellbaren Heizkörperventilen in den Flurbereichen /// Umrüstung der LED-Beleuchtung in der Mensa und in Foyer Haus 15	<i>laufend</i>
41. Hochschulübergreifendes Berichtswesen (HISinOne) [A.2.16]	Einführung des Business Intelligence in HISinOne	<i>laufend</i>

➔ ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ECTS	European Credit Transfer System
HET LSA	Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre, Verbund Land Sachsen-Anhalt
IT	Informationstechnik
KAT	Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung
LOM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
QPL	Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre
uni-assist e. V.	Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen
ZHH	Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
ZIM	Zentrum für interdisziplinäre Medienarbeit
ZKI	Zentrum für Kommunikation und Informationsverarbeitung

HERAUSGEBERIN HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy /// Breitscheidstraße 2 /// 39114 Magdeburg /// Tel.: (0391) 886 30 /// Web: www.h2.de **PROJEKTLEITUNG** Norbert Doktor, Pressesprecher (V. i. S. d. P.) **REDAKTION UND LEKTORAT** Norbert Doktor **REDAKTION UND LAYOUT** genese Werbeagentur GmbH, Magdeburg **FOTOS** Nilz Böhme **BILDNACHWEIS** Matthias Piekacz (S. 28, 29, 30, 31, 44, 45, 46, 47, 66, U3) /// Rahim Hajji (S. 28) /// Landeshauptstadt Magdeburg (S. 29) /// UCDplus GmbH/Bastian Ehl (S. 30) /// Matthias Sasse (S. 45) /// BetonBild/Sascha Steinbach (S. 47) /// **AUFLAGE** 750

⇒ **DANKSAGUNG**

Die Hochschulleitung dankt allen Akteurinnen und Akteuren, die zur Entstehung des Jahresberichts 2019 beigetragen haben. Der Dank gilt insbesondere den Professorinnen und Professoren sowie den Beschäftigten und Studierenden, die sich zum Wohl der Hochschule Magdeburg-Stendal engagieren und mit ihrer Arbeit zu ihrer Entwicklung beitragen. Die Hochschulleitung dankt außerdem den Mitgliedern der Kommission für Hochschulsteuerung und -marketing, die die Entstehung des Jahresberichts unterstützt haben.

Der Jahresbericht der Hochschule Magdeburg-Stendal 2019, gemäß § 57 Abs. 2 Satz 2 und 3 HSG LSA in Verbindung mit der Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.1.2015, wurde gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 8.4.2020 vom Senat erörtert und gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium am 16.6.2020 entgegengenommen.

Magdeburg und Stendal, 15.7.2020



1 PLATZ FÜR DEN SCHÖNSTEN CAMPUS DEUTSCHLANDS

Die Auswertung von 20.000 studentischen Meinungen auf studycheck.de brachte ein eindeutiges Ergebnis und macht uns stolz: Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat den schönsten Campus in ganz Deutschland. Die Beurteilung beider Standorte floss in das Ergebnis ein.

Übrigens: 94 Prozent aller h²-Studierenden empfehlen unsere Hochschule auf dieser Website weiter.



